Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.
Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen
größeren Städten.

Nr. 6. Montag, 8. Januar 1894 (Gudula). 28. Jahrg.

△ Identitätsnachweis, Staffeltarife und Währungsfrage.

Ueber die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr ist wohl mit Sicherheit in nächster Zeit eine Vorlage beim Reichstage zu erwarten. Dahin gehende Gerüchte tauchten schon vor einiger Zeit auf, wie bereits mitgeteilt worden ist, und sie finden jetzt eine Bestätigung in dem Briefwechsel zwischen dem Ausschusse des ostpreußischen konservativen Vereins, welcher die Aufhebung des Identitätsnachweises gewünscht hatte, und dem Reichskanzler Grafen Caprivi, sowie in dem Umstande, daß dieser Briefwechsel vom „Reichs-Anz" veröffentlicht wird. Der Reichskanzler hat es für angezeigt erachtet, die konservativen Großgrundbesitzer in den Ostprovinzen Preußens, noch bevor die neuen Kämpfe um den russischen Handelsvertrag beginnen, mit seiner Handelsvertragspolitik zu versöhnen, und die erregte Stimmung zu besänftigen. Ein geschickter Schachzug, zumal Graf Caprivi bei dieser Gelegenheit konstatieren kann, daß der ostpreußische konservative Verein gegenüber dem deutsch-russischen Handelsvertrage keine prinzipiell ablehnende Stellungnahme zum Ausdruck gebracht hat. Da er mit diesen Leuten reden kann, hat er zugleich seinem Interesse für die Landwirtschaft Ausdruck geben können, nicht bloß in Worten, sondern auch durch die Erklärung, daß „für den Fall eines Zustandekommens des Handelsvertrags mit Rußland die Aufhebung des Identitätsnachweises für die östlichen Provinzen Preußens nützlich, ohne die Interessen der Gesamtheit oder anderer deutscher Landesteile zu beeinträchtigen". Daß die Aufhebung des Identitätsnachweises für die Getreideausfuhr der ostelbischen Landwirtschaft in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern nützlich ist, läßt sich nicht bestreiten; bildet doch unter Umständen eine Art Ausfuhrprämie für das Getreide, welches von den Hafenplätzen der Ostsee nach England, Holland usw. exportiert wird. Im Westen und im Südwesten wird die Landwirtschaft indessen wohl nicht der Meinung des Grafen Caprivi sein, daß sie durch die Aufhebung des Identitätsnachweises nicht beeinträchtigt werde. Der westfälische Bauernverein hat vor 2 Jahren in seiner Resolution zugunsten des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn sich ausdrücklich für Beibehaltung des Identitätsnachweises, andererseits aber gegen die Staffeltarife ausgesprochen.

Die Staffeltarife, welche den Transport von Getreide aus dem östlichen nach dem westlichen Deutschland durch Verbilligung der Transportsätze begünstigen, kommen ebenfalls der östlichen Landwirtschaft zu Gute, während durch die Verbilligung der Transportkosten aus dem Osten die Getreidepreise im Westen gedrückt werden. Es scheint nun, daß Graf Caprivi, um auch der Landwirtschaft im Westen und Südwesten einen Gefallen zu erweisen, einer Beseitigung oder Einschränkung der Staffeltarife nicht abgeneigt wäre; die „Nordd. Allg. Ztg." kündigt an, daß dieserhalb mit Bayern Verhandlungen angeknüpft seien, auch die Kreuzztg. hört, daß im Bundesrat von süddeutscher Seite gegen die Aufhebung des Identitätsnachweises Einspruch erhoben worden ist, wenn nicht gleichzeitig die Aufhebung der preußischen Staffeltarife erfolge. Indessen scheint nach der „Nat. Lib. Corr." der preußische Eisenbahnminister Thielen nicht gewillt zu sein, die Staffeltarife wieder aufzuheben.

Schließlich erklärt der Reichskanzler sich jetzt nach langem Widerstreben endlich bereit zu einer Enquete über die Währungsfrage, er erklärt sich „geneigt, im Anschlusse an die bereits im Gange befindliche amtliche Prüfung auch noch Sachverständige verschiedener Berufsklassen und Lehrmeinungen über die Frage zu hören, welche Maßregeln geeignet wären, um den gesunkenen Wert des Silbers wieder zu heben". „Das Erforderliche hierzu — so schließt das Schreiben des Reichskanzlers — ist in die Wege geleitet." Ein Entgegenkommen gegen die Wünsche der Konservativen hat der Reichskanzler in seinem Schreiben unleugbar beweisen wollen, — es fragt sich nur, ob die Konservativen dieses Entgegenkommen für weitgehend genug ansehen, um darauf die Brücke der Versöhnung zu betreten, statt die erbitterte Opposition fortzusetzen.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 6. Jan. Der Kaiser ist am Samstag Abend gegen 7 Uhr von seinem Jagdausfluge nach Bückeburg wieder in Potsdam eingetroffen. Am Montag gedenkt der Kaiser die alljährlich um diese Zeit auf den Feldmarken bei Buckow stattfindende Hasenjagd abzuhalten. Nach beendeter Jagd wird der Kaiser direkt nach dem königlichen Schlosse in Berlin fahren, wo die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder im Laufe des Tages ebenfalls eintreffen werden. Damit wird das Hoflager des Kaisers von Potsdam nach Berlin verlegt. Ueber die am königlichen Hofe im Laufe dieses Winters stattfindenden größeren Festlichkeiten sind jetzt die endgültigen Bestimmungen getroffen worden. Darnach finden folgende Hof-Festlichkeiten statt: Mittwoch, 17. Januar: Fest des Schwarzen Adlerordens. Sonntag, 21. Januar: Krönungs- und Ordensfest; Mittwoch, 24. Januar: Große Kour bei den Majestäten; Sonntag, 27. Januar: Aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers: Gala-Oper; Mittwoch, 31. Januar: Ball im königlichen Schlosse; Freitag, 2. Februar: Subskriptionsball im königlichen Opernhause; Dienstag, 6. Februar: Fastnachtsball im königlichen Schlosse. — Der Kaiser hat zu der am 9. Januar in Schloß Rumpenheim stattfindenden Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und der Prinzessin Margarethe (der jüngsten Schwester des Kaisers) Patenstelle angenommen und wird zur Teilnahme an den Tauffeierlichkeiten in Schloß Rumpenheim erwartet.

* Die Kaiserin wohnte am Samstag Vormittag der Wiedereröffnung der Christuskirche in der Königgrätzerstraße bei, an welcher bis vor einigen Jahren der vom Judentum zum Christentum übergetretene Dr. Paulus Cassel amtierte. Die Gesamtkosten für die Erwerbung der Kirche stellten sich auf 265 000 M., von den 50 000 M. aus dem königlichem Dispositionsfonds gedeckt wurden. (Wie vor längerer Zeit verlautete, war die Christuskirche, welche ursprünglich zum Zweck der Gewinnung der Juden zum Christentum gegründet wurde, von katholischer Seite bereits „so gut wie fest" angekauft worden, weil gerade in dortiger Gegend eine katholische Kirche fehlte, und zwar zu einem höheren Preise als 265 000 M. Als diese Verkaufsverhandlungen bekannt wurden, erfolgte von gewisser Seite einen Intervention, um die Erwerbung der Kirche für die Protestanten zu sichern, damit dieselbe nicht in die Hände der Katholiken komme.)

* Fürst Bismark hat dem Kaiser wie alljährlich ein Glückwunschschreiben zum Neujahr übersandt, für welches der Kaiser danken ließ; dem Fürsten Bismarck hat er aber nicht gratulirt.

* Die „Denkwürdigkeiten des Fürsten Bismarck" liegen, wie jetzt abermals mitgeteilt wird, bereits vollendet vor und sollen im Verlage von Gebrüder Kröner in Stuttgart erscheinen. Das Memoiren-Werk soll 7 Bände umfassen. Der Altreichskanzler wünscht, daß die Veröffentlichung erst nach seinem Tode erfolge. Er wird seine guten Gründe dazu haben. Was Dr. Hans Blum jetzt als Memoiren des Fürsten Bismarck veröffentlicht, soll er dem Fürsten Bismarck zur „Korrektur" zugesandt haben. Fürst Bismarck aber, heißt es, habe die Druckbogen, statt darin Korrekturen vorzunehmen, vollständig durchstrichen. Zu einer Korrektur hätte das Werk von Hans Blum dem Altreichskanzler allerdings Anlaß gegeben, nämlich in Bezug auf den früheren Botschafter Grafen Harry Arnim. Der Sohn desselben, Graf Arnim-Schlagenthin, hat den Fürsten Bismarck öffentlich zu einer Berichtigung aufgefordert, aber Fürst Bismarck hat dies abgelehnt, weil — das Schreiben des Grafen Arnim-Schlagenthin in einem zu „unhöflichen Tone gehalten sei. Bekanntlich hat Fürst Bismarck persönlich auch mitunter einen Ton angeschlagen, der auch nicht gerade „höflich" zu nennen war.

* Eine Vorlage betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises soll nach einer Mitteilung der „Mil. Pol. Corr.", die allerdings der Bestätigung bedarf, dem Reichstage in nächster Zeit zugehen. Der ostpreußische konservative Verein hat in einer Eingabe an den Reichskanzler die Aufhebung des Identitätsnachweises befürwortet. Allerdings würde die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide ein Vorteil für die Landwirtschaft in den östlichen Provinzen sein. Der konservative „Reichsbote" erblickt aber in dieser Maßregel „nur ein Schönheitspflaster auf eine tiefe Wunde [Handelsverträge], die es auf keine Weise zu heilen vermag." Die Aufhebung des Identitäts-Nachweises werde der „mit dem Tode ringenden östlichen Landwirtschaft wenig helfen. Es werden nur ganz unnütze Verschiebungen stattfinden, die nur dem Getreidehandel zu Gute kommen, und die andererseits dem Staatssäckel so und so viel kosten. Das deutsche Getreide muß seinen Absatz im Inlande behalten, darum dürfen die Staffeltarife nicht aufgehoben werden. Das konservative Blatt denkt dabei nur an die Landwirtschaft im Osten, nicht aber an die Landwirtschaft in den westlichen Provinzen, die schon unter den Staffeltarifen für Getreidefrachten auf den preußischen Eisenbahnen genug zu leiden hat.

* Die Konferenzen, welche über die Regelung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk mit Vertretern der einzelnen Gruppen der Gewerbestatistik geplant sind, werden, nachdem die Vorarbeiten in den zuständigen Ressorts ziemlich weit gediehen sind, nunmehr schneller aufeinander folgen können, als dies bisher der Fall war. Der Bundesrat wird demnach bald wieder Vorschriften ähnlich denen zur Beratung und Beschlußfassung erhalten, welche ihm für die Montanindustrie im vorigen Jahre vorgelegt wurden.

* Die Novelle zur Strafprozeßordnung, welche die Berufung in Strafsachen gegen die erstinstanzlichen Urteile der Strafkammern wieder einführen will, hat nach einer offiziösen Meldung der „Nordd. Allgem. Ztg." nunmehr die Zustimmung des preußischen Staatsministeriums erhalten und dürfte demnächst dem Bundesrat zugehen.

* Die Novelle zur Strafprozeßordnung, welche nicht nur die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, sondern auch die Entschädigung unschuldig Verurteilter enthalten soll, dürfte nach der „Post" bei den Einzelstaaten nicht auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Die Bundesbevollmächtigten von Sachsen sollen allerdings bisher gegen die Wiedereinführung der Berufung gewesen sein, aber der „Post" zufolge soll die Konstruktion des neuen Gesetzes eine solche sein, daß die Bedenken irheblich an Gewicht verlieren würden. Soll damit etwa angedeutet werden, daß die Entscheidung schließlich in die Hände der Einzelstaaten gelegt werden soll? Betreffs der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen wenigstens erscheint jedoch die allgemeine Einführung dringend geboten. In dritter Reihe soll es sich bei dieser Novelle um eine Revision der Bestimmungen über das Wiederaufnahme-Verfahren handeln, und zwar dahin, daß die Voraussetzungen, unter welchen eine Wiederaufnahme des Verfahrens eingeleitet werden darf, schärfer gefaßt werden. Endlich soll es sich noch um eine größere Anzahl von Einzeländerungen des bestehenden Gerichtsverfassungs- und Strafprozeßrechts handeln, die überwiegend den Zweck verfolgen, eine größere Beschleunigung im Strafverfahren, namentlich für solche Fälle herbeizuführen, in denen eine rasche und kräftige Sühne seitens des Strafrichters bisher oft vermißt worden sei.

* Eine Eingabe an den Eisenbahnminister Thielen hat der Centralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine gerichtet, der in ungeschminkten Worten zum Ausdruck bringt, daß die Eisenbahnverstaatlichung das nicht gehalten hat, was man sich in kaufmännischen und gewerblichen Kreisen von ihr versprochen hat. Nachdem zunächst um Beschleunigung der Güterabfertigung bei den Berliner Bahnhöfen gebeten ist, wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Staatsbahnverwaltung nicht eher goldene Früchte zeitigen wird, als bis sie sich von den Grundsätzen bestimmen läßt, die vordem unsere Privatbahnen geleitet haben. „Diese Grundsätze aber verlangen die Anerkennung des Wesens der Eisenbahn als eines Verkehrsinstituts, das dem Handel, dem Güteraustausch zu dienen hat." In den leitenden Stellen der Privatbahnen habe es zu keiner Zeit an Beamten gefehlt, die mit den Anforderungen des Verkehrs innig vertraut waren und dessen Wechsel nicht bloß zu folgen, nein ihm vorauszueilen verstanden. Das Geheimnis dieser Wissenschaft habe darin bestanden, daß in allen Stufen der Beamtenhierarchie ein kaufmännisch gebildetes Personal vorhanden gewesen. Was jetzt Not thue, sei die Befolgung des von England, Holland und anderen Ländern gegebenen Beispiels: die Etablierung der Leitung des spezifisch-kommerziellen Verkehrs als selbständiges Ressort und seine Besetzung mit kommerziell vorgebildeten Beamten.

Wenn es auch nicht viel helfen wird, so ist es immerhin schon ein Verdienst, ausgesprochen zu haben, was bald jedermanns Ueberzeugung sein wird, wenn die Wirtschaft so weiter geht.

* Ein Gesetzentwurf gegen die Güteranschlachtung ist im Justizministerium ausgearbeitet worden und wird schon in der bevorstehenden Session des preußischen Landtags zur Verhandlung kommen. Derselbe zielt auf einen Schutz gegen wucherische Uebervorteilung seitens der „Güterschlächter" bei der Güterparzellierung und dem Handel mit ländlichen Grundstücken ab. Um insbesondere dem Bieter möglichste Klarheit zu schaffen über den Gegenstand und die Bedingungen der Versteigerung sowie über die getroffenen Vereinbarungen, wird das Gesetz die Fixierung aller bemerkenswerten Momente der Versteigerung in den Protokollen, die der Behörde zugefertigt werden müssen, für obligatorisch erklären. Um aber auch weitere wucherische Uebervorteilungen bei den Parzellierungen zu verhüten, hat man sich entschieden, eine Ueberwachung dahin einzuführen, daß Versteigerungen gewisser Art einer amtlichen Mitwirkung bedürfen. Strenge Vorschriften werden sich gegen die Aufstellung wirtschaftsgefährlicher Kaufbedingungen, namentlich gegen die Vereinbarung von Ratenzahlungen mit der sog. „Fälligkeitsklausel" sowie den Vorbehalt des Eigentums richten. Die Befolgung dieser Vorschriften soll nicht durch Strafvorschriften, sondern dadurch erreicht werden, daß Rechtsgeschäfte, die diesen Bestimmungen zuwiderlaufen, für rechtsungültig erklärt werden.

* Der Notstand soll, wie es heißt, von den Socialdemokraten nächstens wieder im Reichstage zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden. Vom Bundesratstische aus wird man wohl wieder antworten, die Beseitigung von Notständen sei Sache der Landesregierungen und der Kommunalverbände; die Notwendigkeit eines Einschreitens des Reiches sei nicht hervorgetreten. Das ist aber eine rein formalistische Ausrede. Wenn man wochenlang reiche Großgrundbesitzer im Reichstage über die Notlage der Landwirtschaft klagen läßt, ihnen aber nicht sagt: die Sache geht uns nicht an, sondern in wortreichen Reden sein Wohlwollen für die Landwirtschaft versichert und Hülfe in Aussicht stellt, so darf man wohl auch der Not der Arbeiterbevölkerung von Rechtswegen einige Aufmerksamkeit zuwenden. Daß Vorhandensein einer Notlage wird nur noch selten abgeleugnet; selbst liberale Stadtverwaltungen, die lange nicht sehen wollten, stellen die Notlage nicht mehr in Abrede. Die plötzlich eingetretene heftige Kälte hat die Zustände bedeutend verschlimmert; viele Arbeiter mußten ihre Thätigkeit einstellen, während

---

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

Nachdruck verboten.

Erster Band.

1. Kapitel.

Die drei Kobolde.

„Miß Nora! Miß Nora! Ihr Großvater würde ja rasend werden, wenn er Sie so sähe! Was in aller Welt fällt Ihnen denn ein, Löcher in die junge Anpflanzung zu graben?"

„Kümmere Dich nicht darum, Schmeichelhans," antwortete ich naseweis, „verliere Deine Zeit nicht mit Aufpassen, sondern mache, daß Du zu Deiner Mahlzeit kommst, die Kartoffeln werden ja kalt."

Ich kniete am Boden, schöpfte mit beiden Händen Erde aus einem Loch vor mir und fand es nicht einmal der Mühe wert, den Kopf zu wenden. Schmeichelhans, ein mürrisch aussehender, ältlicher Mann mit schmalem, wettergebräuntem Gesicht, daß ein ebenfalls sturmgeprüfter großer Hut beschattete, sah unserem Treiben ein paar Sekunden lang mit dem Ausdruck tiefster Mißbilligung zu, dann befolgte er meinen Rat und humpelte, laut vor sich hinbrummend und schelt end, die Allee hinunter.

„Das sind Kinder! Junge Teufelsbälge! Solche Rangen! Prr — die lassen alles hinter sich — die ägyptischen Plagen waren angenehm dagegen."

Das Individuum, welches sich in diesem hohen Grade von sittlicher Entrüstung zu seiner Mahlzeit begab, war Großvaters Aufseher und Gärtner, Mr. John Kelly, dem wir den Namen „Schmeichelhans" beigelegt hatten, weil er weit und breit als der unhöflichste, unwirscheste, verdrießlichste Mensch im Gebiet von Upper Ormond bekannt war.

Die Rangen, von denen er sprach, waren drei an der Zahl — Rody, Deb und ich — Nora O'Neill. Wir waren in großer Thätigkeit, wenigstens Rody und ich hatten alle Hände voll. Deb sah zu — das war eigentlich ihr Haupttalent und eine Beschäftigung, in der sie glänzte. Wir vergruben eine Flasche, welche ein Dokument enthielt.

„So, nun ist's tief genug," rief ich aufspringend und schüttelte eine Menge Erde von meinem dünnen, blauen Kattunkleide ab. „Lies es noch einmal vor, Rody, ehe wir es in die Flasche stecken."

Rody entfaltete ein Stück glänzenden, weißen Kartenpapiers — ursprünglich der Deckel einer Bandschachtel — und las in einem Atemzug:

„Wir, die Unterzeichneten, geloben, uns heute in zehn Jahren unter diesem Baum zu treffen. 17. Juli 1870.

Gezeichnet: Roderick French, zwölf Jahre alt.
Deborah French, elf Jahre alt.
Nora O'Neill, elf Jahre alt."

„P. S. Wenn wir tot sind, werden wir nicht kommen."

„Das thut's prächtig", bemerkte ich, nahm es ihm mit meiner erdigen Hand weg und las es andächtig durch. „Weißt Du gewiß, Rody, daß man geloben mit zwei b schreibt? Es kommt mir nicht ganz richtig vor?"

„Einerlei, ob es richtig oder unrichtig ist", versetzte Rody, ohne sich von Zweifeln anfechten zu lassen, „es sieht es ja kein Mensch außer uns. So, nun stecken wir es in die Flasche, dann ist alles fertig. Wo ist der Siegellack?"

Aus den Tiefen ihrer Taschen brachte Deb langsam ein Stückchen von einer Kerze, drei Streichhölzer, eine Stange roten Siegellacks, ein farbiges baumwollenes Taschentuch und eine Hand voll Stachelbeeren hervor. Nachdem diese Gegenstände sortiert waren, warfen wir noch einen letzten, bewundernden Blick auf unseren Schatz, hüllten ihn sorgsam in braunes Papier und steckten ihn in eine leere Bierflasche, die wir verkorkten, versiegelten und vergruben.

„So, das wäre gethan," rief ich triumphierend, während ich die Erde höchst energisch feststampfte. „Hoffentlich wird Schmeichelhans sich nicht einfallen lassen, hier nachzugraben. Na, der wäre schön enttäuscht über den Inhalt der Flasche, wenn er sie fände! Das wäre noch ein Trost", fügte ich hinzu, während ich Laub und dürres Gras über die Stätte unserer Thätigkeit streute.

„Aber wie sollen wir den Platz in zehn Jahren wiederfinden?" fragte die gründliche Deb zweifelnd.

„Siehst Du denn nicht, daß unsere Namen in den Baum eingeschnitten sind, dummes Ding?" sagte der Bruder ärgerlich.

Sie sah hinauf und erblickte wenigstens fünf Fuß über ihrem Kopfe ein ganz frisch eingeschnittenes, windschiefes Nora, und darunter hatte Rody ein ungeheures R in die glatte Rinde gegraben.

„Hier, fuhr er fort und reichte der Schwester ein mörderisch aussehendes, hakenartiges Messer. „Schneide Du nun Dein D ein, dann ist die Geschichte im reinen."

„Ich kann nicht! Ich mag nichts einschneiden! Die Hand thut mir weh dabei," meinte Deborah kläglich. „Sieh, Rody, Dir macht es gar keine Mühe und Du kannst es so gut," schmeichelte sie, „bitte, bitte, thu Du es für mich!"

„Das sieht Dir wieder ähnlich, diese Faulheit," gab er, ganz ungerührt über das versteckte Kompliment zurück und betrachtete seine Schwester von oben bis unten mit gründlicher Verachtung. „Andere für Dich arbeiten lassen kannst Du, selbst etwas thun, behagt Dir nicht. Jedenfalls wirst Du die Güte haben, mir einen Teller der allerschönsten Stachelbeeren dafür zu pflücken, mein gnädiges Fräulein!" schloß er würdevoll, wandte sich mit dem Messer in der Hand um und machte den ersten tiefen Ein-schnitt zum D.

Meine Gedanken waren etwas abgeschweift, während ich äußerst bequem dastand — die Arme auf dem Rücken und den Hut tief im Nacken — und Rodys Arbeit mit tiefem Verständnis zusah — und ich bemerkte plötzlich: „Wie wir wohl heute in zehn Jahren aussehen werden?"

„Wie wir aussehen werden?" rief Deb mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit, „nun, gerade wie jetzt, nur größer; natürlich werden wir noch die nämlichen Gesichter haben."

„Hoffentlich nicht so ganz — Noras wegen," ließ sich Rody mit überwältigender Offenheit vernehmen, während er tiefer und tiefer in die Rinde grub.

„Du scheinst bei mir noch eine Verschönerung für wünschenswert zu halten?" fragte ich in höflichem Tone, mit möglichst breit gezogenem Munde.

„Noch eine Verschönerung! Wünschenswert!" lachte er. „Nun, das ist prächtig! Du bist ja in vieler Hinsicht ein ganz famoser Kerl — im Laufen, Klettern und Steinwerfen kannst Du es mit jedem Jungen, den ich kenne, aufnehmen. Du hättest ein Knabe werden sollen. Aber für ein Mädchen — das mußt Du selbst einsehen — bist Du so häßlich als möglich."

Hier hielt er inne und sah mich, das Messer in der Hand, ruhig an.

„Du hast rote Haare, meine arme Miggs." Miggs war mein Spottname.

„Dunkelrot — kastanienbraun," suchte ich den Urteilsspruch zu mildern.

„Rote Haare," fuhr er fort, ohne meinen Einwurf zu beachten, „große wilde Katzenaugen und so viele Sommersprossen, daß Dein Gesicht aussieht, wie ein welsches Hühnerei."

„Ich bin nur braun, nicht sommersprossig," berichtigte ich wieder.

„Gesprenkelt wie ein welsches Hühnerei," schloß er meine Personalbeschreibung; „Beine wie Stecken, Arme wie ein Affe. Ob eine Verschönerung noch wünschenswert sei — na, wahrhaftig."

Die Sache berührte ihn so unendlich komisch, daß er fortlachte, bis er mit seiner Arbeit innehalten und sich erschöpft an einen Baum lehnen mußte. Nun, ich wußte ja, daß ich häßlich war; soweit mein Gedächtnis zurückreichte, war mir diese Thatsache eingeprägt worden. Trotzdem fand ich es nicht sehr angenehm, das so kühl und unverblümt erörtert zu hören. Ganz rot vor Aerger fragte ich heftig: „Und Deb, was weißt Du über sie?"

„Deb ist hübsch," versetzte er, nachdem er seine Schwester einige Augenblicke mit Kennermiene betrachtet hatte. „Blonde Haare, blaue Augen, allerdings eine etwas plumpe Figur — man sieht ihr die Faulheit und das Eingebildetsein an."

„Eine plumpe Figur!" kreischte Deb, „und was hast denn Du für eine Figur? Das möcht' ich wissen, Du häßlicher dickköpfiger, dummer Lümmel!"

„Das, genügt," versicherte Rody und winkte abwehrend mit der Hand. „Rege Dich nicht auf, mein liebes Kind! Bleibe ruhig!"

„Ich bin nicht Dein liebes Kind," rief die Schwester wütend.

„Nun, also mein böses Kind, wenn Dir das lieber ist. Wir wollen über unsere persönlichen Vorzüge nicht streiten. Ich sagte, Du seist hübsch, und das sollte Dir genügen — mehr kannst Du nicht verlangen. Da sieh Nora an, die weder ein hübsches Gesicht, noch eine hübsche Figur hat und sich gar nichts daraus macht," dabei deutete er mit dem Messer nach der Richtung, wo ich auf dem untersten Zweige einer benachbarten Buche saß, die Arme in die Seiten stemmte, die Beine hin und her baumeln ließ und möglichst überlegen und gleichgültig dreinzusehen strebte. Da er bemerkte, daß Deb immer noch sehr verstimmt und gekränkt aussah, fügte er ärgerlich hinzu:

„Da Du vermutlich doch den ganzen Tag noch mit einem Spinnengesicht herumgehen wirst, thut es mir nur leid, daß ich nicht sagte, Du habest einen Höcker!" schloß er, während er das Messer am Aermel seiner Jacke abwischte, es in die Tasche steckte und sich zum Gehen anschickte.

(Forts. f.)

gleichzeitig ihre Bedürfnisse an Heizmaterial sich erheblich vermehren. In Berlin ist das Asyl für Obdachlose allnächtlich überfüllt, ebenso weisen die Wärmehallen eine bisher unerhörte Zahl von Besucher auf; zu Hunderten harren morgens die hungernden, meist kaum notdürftig bekleideten Gestalten auf die Oeffnung der Hallen. Aus dem Asyl um 6 Uhr morgens entlassen, suchen sie bis zur Eröffnung der Hallen um 8 Uhr irgendwo ein Unterkommen; viele drängen sich in den Bahnhöfen um die Heizkästen der Dampfheizung; am Bahnhof Alexanderplatz sah man am Freitag Morgen allein 11 Personen ohne jede Fußbekleidung. Todesfälle durch Erfrieren sind in Berlin bereits eine ganze Reihe vorgekommen; ebenso in andern Gegenden des Landes.

Die Socialdemokraten in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung haben schon anfangs Dezember einen Antrag wegen Maßregeln gegen den Notstand eingebracht. Die Stadthäupter aber geben nicht gern zu, daß ein Notstand herrsche; sie rühmen sich lieber ihrer großartigen Armenpflege und der allerdings anerkennenswerten privaten Wohlthätigkeit in Berlin. Damit ist das Elend aber nicht aus der Welt geschafft. Rundweg einen außerordentlichen Notstand leugnen mag man auch nicht. So wird denn beraten in Ausschüssen ꝛc.; es werden Beschlüsse gefaßt, daß der Magistrat etwas thun soll. Inzwischen ist aber das Elend aufs höchste gestiegen und man berät noch immer; bevor etwas geschieht, wird wohl der Winter ziemlich vorbei sein, und dann kann die große Aktion wieder ruhen, bis im nächsten Winter die Socialdemokraten wieder drängen. Eine Reihe anderer Städte wie Mainz, Stuttgart, Braunschweig, Mannheim, Crefeld, Magdeburg, Darmstadt, ist da dem fortschrittlich regierten Berlin weit voraus. Dort beschäftigt sich die Stadtverwaltung schon seit längerer Zeit mit der Beschaffung von Notstandsarbeiten und der Fürsorge für die Arbeitslosen. An einem einheitlichen und systematischen Vorgehen gegenüber dem alljährlichen Notstande fehlt es indes noch ganz. Streitet man sich doch regelmäßig darüber, ob überhaupt ein außerordentlicher Notstand existiere. Die Socialdemokraten behaupten es unbedingt. Ihre Blätter bringen erschreckende Zahlen über die Arbeitslosigkeit. Ob die Zahlen richtig sind, kann niemand kontrollieren.

Man hat in verschiedenen Städten, wo tausende von Arbeitslosen sein sollten, die Erfahrung gemacht, daß sich für [illegible]ische Notstandsarbeiten nur verhältnismäßig wenig P[illegible]n meldeten. So suchte Straßburg im vorigen Winter 500 Schneeschipper, konnte sie aber trotz angeblicher großer Arbeitslosigkeit nicht finden; in Karlsruhe sollten 1500 Arbeitslose sein, in die Liste der Arbeitslosen trugen sich aber nur 216 ein, und auch davon fielen bei näherer Prüfung noch sehr viele fort. Voreilig wäre es aber, daraus zu schließen, daß die Schilderungen des Notstandes erfunden seien; man kann nur stellenweise Uebertreibungen zugeben. Um Klarheit in die Sache zu bringen, wäre eine Arbeitslosen-Statistik notwendig. Das haben auch die Socialdemokraten erkannt und deshalb im vorigen Winter eine solche Statistik aufzumachen versucht. In mehr als 30 Städten wurden, meist von den Gewerkschaften, Listen von Arbeitslosen aufgestellt. Diese Statistik litt aber an so schweren Mängeln (indem sie einerseits zu wenig, andererseits zu viele Personen unter die Arbeitslosen rechnete und überaus unvollständig war), daß sie keinen Wert beanspruchen konnte. Von einer Wiederholung des Versuches hat man abgesehen. Er kann auch gar nicht gelingen.

Eine solche Statistik muß von den Behörden in Angriff genommen werden, wenn sie einigermaßen zuverlässig sein soll. Wenn eine Gemeinde weiß, wie viele Arbeitslose sie aufweist, und dabei auseinander gehalten werden Arbeitsscheue, Saisonarbeiter, die alljährlich mit einer Arbeitspause zu rechnen haben und deshalb für die Zeit der Arbeit auf entsprechend höhere Löhne Anspruch haben, infolge Krankheit außer Arbeit Gekommene, unverschuldet Arbeitslose ꝛc., dann erst kann sie die richtigen Maßregeln zur Bekämpfung des Notstandes treffen. Es ist aber wieder vom Uebel, wenn jede Gemeinde für sich vorgeht; sie würde durch eine Notstandsaktion bald die Arbeitslosen aus andern Orten heranziehen. Die Sache muß also für einen größeren Kreis von Gemeinden einheitlich organisiert werden, falls etwas anders, als eine momentane Flickarbeit geleistet werden soll. Vielleicht wird sogar die Gesetzgebung eingreifen müssen. Auf den Städtetagen berät man über so viele gemeinsame Angelegenheiten und ja auch über Fragen der Armenpflege. Manche Städte haben bereits bedeutende Erfahrungen in Notstandsaktionen gesammelt. Es wäre wohl an der Zeit, daß sie allgemein nutzbar gemacht würden, sowohl im Interesse der Städte als der hungernden und frierenden Armen.

* Der „Reichs-Anz." giebt in seinem nichtamtlichen Teile die auch von uns gebrachte Meldung der „Köln. Ztg." wieder, daß auf Befehl des Kaisers der von der deutsch-ostafrikanischen Linie gemietete Dampfer „Admiral" am 7. d. M. mit 120 Mann Marine-Infanterie nach Kamerun abgeht. Auf dieselbe Weise — durch bloße Wiedergabe — bestätigt das amtliche Blatt, daß Hauptmann Morgen nach Kamerun geht, um die Anwerbung einheimischer Truppen zu organisieren. Hauptmann Morgen wäre demnach also nicht dazu ausersehen, den Gouverneur Zimmerer zu ersetzen. Dieser kehrt vielmehr auf seinen Posten zurück, während Hauptmann Morgen nur mit jener speziellen Mission betraut ist. Die 120 Mann werden nach kurzem Aufenthalt jedenfalls wieder nach Deutschland zurückkehren; ihre Entsendung hat lediglich die Bedeutung, durch die Entfaltung einer größeren Macht den moralischen Eindruck, den die Meuterei auf die eingeborene Bevölkerung hinterlassen haben mag, wieder zu verwischen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht sich entschieden gegen eine übertriebene Kourtoisie gegenüber den in Glatz ihre Strafe verbüßenden beiden französischen Offizieren aus. Besonders würde ein zu kameradschaftliches Verhältnis der Offiziere der Festung zu den Gefangenen eine Herabwürdigung der deutschen Stellung den Syklonen gegenüber und eine weitere Gefährdung militärischer Geheimnisse sein. Wenn die Strafe nun einmal verbüßt werden solle, dann solle sie auch in Wahrheit eine Strafe und keine Farce sein. Wenn es wahr sei, daß die Gefangenen die Erlaubnis zum Briefwechsel mit Fremden und Verwandten hätten, dann sei man auf dem falschen Wege.

[§] **München,** 6. Jan. Der Wirtschaftsausschuß der Kammer hat seine Arbeiten vorgestern wieder aufgenommen und sich zunächst mit dem Antrage Dr. Jäger's befaßt, bei der Gutsübergabe an eheliche Kinder und bei dem Erbübergang an die Witwe und die eheliche Nachkommenschaft die Staatsgebühren nach Abzug der Hypothekenschulden (ausgenommen die von der Ehefrau eingebrachten) zu berechnen. Dr. Jäger wollte diese Begünstigung nur den landwirtschaftlichen Gütern zuwenden, die Mehrheit des Ausschusses entschied sich aber dafür, dieselbe auf alle Immobilien auszudehnen. Ein noch weiter gehender Antrag, sämtliche Schulden und Lasten, also nicht bloß die Hypotheken, in Abzug zu bringen, wurde abgelehnt. Die gleichfalls von Dr. Jäger beantragte, von dem Abg. Lerno genauer formulierte Errichtung einer staatlich geleiteten Mobilar-Brandversicherungs-Anstalt fand nicht die Zustimmung der Ausschuß-Mehrheit. Nur die elf Centrumsmitglieder stimmten dafür, die zehn Liberalen, der Bauernbündler Sinzinger und der Konservative Lutz dagegen. Vergebens wiesen die Antragsteller darauf hin, daß die Versicherungsgesellschaften zwischen 26 und 73 Prozent und nur selten unter 20 Prozent Dividenden verteilen, daß die Privatgesellschaften unverhältnismäßig hohe Prämien (durchschnittlich 1,50 pro Mille) erheben, während die Aktiengesellschaften und Gegenseitigkeitsgesellschaften sich mit 0,86 begnügen, daß die seit 1875 in Tirol unter Leitung des Landesausschusses bestehende Versicherungsanstalt sehr gut prosperiere und die höchsten Entschädigungen gewähre. Der Minister des Innern erklärte sich Namens des Gesamtministeriums gegen den Centrumsantrag. Weil die Brandfälle fortwährend steigen, weil die staatlich geleitete Anstalt nur die schlechtesten Versicherungen mit großem Risiko erhalten, und trotzdem entweder billigere Prämien oder sichere Entschädigungen gewähren müsse, fürchtet der Minister, daß die Anstalt auf die Dauer nicht prosperieren und event. Staatszuschüsse in Anspruch nehmen werde.

Die Centrumsmitglieder des Ausschusses konnten diese Begründung nicht als stichhaltig gelten lassen, aber sie wurden mit Hülfe des konservativen und bauernbündlerischen Vertreters überstimmt. Dem eventuellen Antrag Lernos, die Statuten der in Bayern zugelassenen Versicherungsanstalten aufs Neue zu revidieren und einer inkonlanten Behandlung der Versicherten vorzubeugen, steht der Minister nicht ablehnend gegenüber, erklärte sich vielmehr bereit, falls Klagen einlaufen, diese Statuten-Revision vorzunehmen. Der Antrag wurde angenommen. Dagegen widersprach der Minister dem weiteren Antrage des Abg. Lerno, die sog. Baumannsfahrnisse, die landwirtschaftlichen Betriebsgeräte in die Immobiliarversicherung einzubeziehen. Die Ablehnung der schon im Jahre 1885 von dem Abg. Baron Soden, und zwar damals mit Erfolg, in der Kammer beantragten Errichtung einer Mobiliarbrandversicherungsanstalt unter Leitung des Staates wird in den weitesten Kreisen der Wählerschaft, namentlich auf dem Lande, einen sehr unangenehmen Eindruck machen. Diesmal braucht sich die Regierung nicht einmal gegen die Kammer zu steifen, wie im Jahre 1885, denn die Kammermehrheit wird dem Ausschuß zustimmen. Die Haltung des Bauernbündlers Sinzinger und des Konservativen Lutz muß geradezu als ein Skandal bezeichnet werden. Dr. Ratzinger hat jüngst in Landshut vom Centrum gesagt, es thue, was es wolle. Mit weit größerem Rechte kann man von den Bauernbündlern sagen: „Sie thun, was sie wollen", sie scheeren sich keinen Deut um ihr Programm. Man sollte es nicht für glaublich halten, aber es ist Thatsache, daß das Landtagswahlprogramm des Niederbayrischen Bauernbundes wörtlich folgende Forderung enthält: 5. „Verstaatlichung der Mobiliar- und Viehversicherung" Auf dieses Programm haben die bauernbündlerischen Abgeordneten sich wählen lassen, und trotzdem erklärte der Abg. Sinzinger im Auftrage seiner sämtlichen Landtagskollegen, daß er gegen die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung stimme. Mit der Verstaatlichung des Hypothekenwesens verhält es sich bekanntlich ebenso

Im Landtagsprogramm des Bundes ist diese Forderung sub 3 aufgestellt, als aber Dr. Jäger seinen Antrag stellte, erklärte Dr. Ratzinger sich gegen das Programm seiner eigenen Partei. Eine größere Zerfahrenheit und Programmlosigkeit ist uns noch bei keiner Partei begegnet. Und diese Leute wollen die ganze Welt verbessern und werfen dem Centrum vor, daß es sein Programm nicht gehalten, seine Versprechungen gebrochen habe! Was aber den Abg. Lutz anbelangt, so gehört dieser zu den Führern des Fränkischen Bauernbundes, in dessen Programm die Forderung steht: „Genossenschaftliche Gestaltung der Mobiliarfeuerversicherung mit Hilfe des Staates." Also genau das, was das Centrum heute beantragt! Nur weil die baierische Hypotheken- und Wechselbank als Versicherungsanstalt dem fränkischen Bauernbund 10 Proz. Ermäßigung der Prämien bewilligt hat, wird die grundsätzliche Forderung, die dem ganzen Lande zu gute kommen soll, fallen gelassen. Die Bauernbündler haben sich dadurch, daß sie ihrem eigenen Programm ins Gesicht schlugen, eine Blöße gegeben, die ihnen noch teuer zu stehen kommen kann. Erwähnt sei noch, daß der Abg. v. Vollmar bei der Abstimmung fehlte, und daß der Abg. Lerno seinen Antrag bezüglich der Einbeziehung der Baumannsfahrnisse in die Immobiliarversicherung fallen ließ.

Der Finanzausschuß beriet in den letzten Sitzungen eine Reihe von Eisenbahn-Petitionen und faßte dabei den prinzipiell wichtigen Beschluß, daß die Lokalzuschläge bei den Lokalbahnen in Wegfall kommen sollen, wenn eine Verzinsung zu 3 pCt. erreicht ist.

Ausland.

Der Bischof von **Brügge,** Mgr. Facet, wurde am letzten Donnerstag Morgen tot in seinem Bette gefunden. Ein Schlagfluß hatte dem Leben des 81jährigen Greises ein Ende gemacht. Mgr. Faict war der Sohn einfacher Bauersleute in Leffinghe bei Ostende. Er wurde 1838 zum Priester geweiht, 1853 zum Chorherrn und zum Generalvikar ernannt und am 22. Sept. 1864 zum Bischof präkonisiert. Zur nämlichen Zeit, als Mgr. Goossens Erzbischof von Mecheln wurde, verlieh der heilige Vater, der besonders große Stücke auf Mgr. Faict hielt, dem letzteren das Pallium. Mgr Faict war außerdem Kommandeur des Leopoldordens. Im politischen Leben trat der verstorbene Bischof nur ein einziges mal in die Oeffentlichkeit — im Jahre 1870 gelegentlich der Diskussion des Schulgesetzes, an der er einen eifrigen Anteil nahm. Sein Hauptbestreben als Bischof war auf die Heranbildung eines guten Klerus gerichtet, und in dieser Hinsicht hat der Verstorbene, der nötigenfalls auch mit gehöriger Strenge auftreten konnte, sich ganz bedeutende Verdienste erworben. Wenn auch durch plötzlichen Tod hinweggerafft, starb Bischof Faict, der ein heiligmäßiges Leben führte, doch nicht unvorbereitet, da er seit 8 Tagen im Seminar zu Brügge die Priesterexercitien mitmachte.

* Aus **Westafrika** kommt die höchst seltsame Nachricht von einer blutigen Schlacht, die sich englische und französische Expeditionstruppen auf der Grenze der englischen Kolonie Sierra Leone und des französischen Sudan am 23. Dezember vorigen Jahres geliefert haben. Der Zusammenstoß soll infolge eines Irrtums des französischen Corps erfolgt sein. Der französische Kommandant, der englische Kapitän Lendy, Generalinspekteur der Grenzpolizei, sowie 26 Leute und mehrere Offiziere des 1. Bataillons des westindischen Regiments wurden getötet. Die Engländer nahmen einen französischen Offizier gefangen.

Der gefallene Kapitän Lendy war ein hervorragender Offizier. Seit einigen Jahren war er General-Inspektor der Polizei von Sierra Leone.

Die britische Expedition war unter Oberst Ellis vor drei Wochen aufgebrochen, um die räuberischen Sofas zu bestrafen, die das britische Einflußgebiet unsicher machten. Sie bestand aus einer Anzahl Grenzpolizisten und 430 Mann vom westindischen Regiment. Da die französische Regierung gleichfalls einen Kriegszug gegen die Sofahäuptlinge unternommen hatte und das Hinterland Sierra Leones in englisches und französisches Einflußgebiet sich erstreckt, so ward sie von der britischen Regierung über die Expedition benachrichtigt. Die Sofas wurden wahrscheinlich durch Franzosen südwärts bis Kuanka, einer englischen Stadt, gedrängt, wo sie Kapitän Lendy einschlossen. Ob nun die Franzosen Kuanka für französisches Besitztum erklärten oder ob sie die Engländer trotz der Uniform mit den Sofas verwechselten, bleibt unbestimmt.

Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Gemeinde Angelegenheiten der Stadt Düsseldorf für das Rechnungsjahr 1892—93.

IV.

Schulwesen: Die Frequenz der sämtlichen städtischen Schulen gestaltete sich Ostern 1893 wie folgt: Real-Gymnasium und Gymnasium 605, Vorschule desselben 130, Realschule 570, Vorschule derselben 123, erste höhere Mädchenschule (Luisenschule) 382, zweite höhere Mädchenschule (Friedrichsschule) 69, Bürgermädchenschule 400, Volksschulen 21 706, insgesamt 23 985 Schüler. Diese Zahl erhöht sich unter Hinzuziehung der Schüler der Kunstgewerbeschule (163) und der gewerblichen Fortbildungsschule (966) auf 25 114.

An sonstigen Staats- und Privat-Lehranstalten bestanden in hiesiger Stadt am 31. März 93: Königliches Gymnasium mit 524, Vorschule desselben mit 80, Schuback'sche höhere Mädchenschule mit 212, Diel'sche höhere Mädchenschule (Marienschule) mit 225, Schmitz'sche höhere Mädchenschule (Ursulinenschule) mit 420, Neuhaus'sche höhere Mädchenschule mit 32, und schließlich die Düsselthaler Elementarschule mit 164 Schülern, insgesamt 1657 Schülern. Daraus ergiebt sich eine Gesamtfrequenz aller Schulen Düsseldorf's, die 26 917 Schüler beiderlei Geschlechts beträgt. Hiervon waren 18 842 katholisch, 6537 evangelisch, 244 israelitisch und 19 anderen Bekenntnisses.

Kleinkinderschulen: Im Berichtsjahre waren im Stadtkreise 18 Warteschulen und 2 Kindergärten vorhanden, welche von 1855 katholischen, 799 evangelischen und 24 jüdischen, im ganzen also von 2678 Kindern besucht wurden. Von diesen 20 Kleinkinderschulen waren 12 Privat- und 8 städtische Anstalten, welch letztere sämtlich in städt. Volksschulgebäuden untergebracht waren. Ein Privatkindergarten ging ein, dagegen wurde infolge Ueberfüllung der Warteschule an der Hildenerstraße eine zweite städtische Warteschule für Oberbilk in dem Schulgebäude an der Höhenstraße errichtet. Der Gesamtzuschuß der Stadt zur Unterhaltung der Kleinkinderschulen beträgt jährlich 7300 M.

Ferienkolonien: Die Gesamtzahl der Kinder, die im Rechnungsjahre 92/93 in der einen oder anderen Form berücksichtigt wurden, beläuft sich auf 1118. Davon entfallen 65 Knaben und 94 Mädchen auf Unterbringung in ländlichen Kolonien, 18 Knaben und 21 Mädchen auf das Soolbad Kreuznach, 10 Knaben und 10 Mädchen auf das Soolbad Alstaden, während 400 Knaben und 500 Mädchen Milchkuren zu teil wurden. Im Berichtsjahre 91/92 wurden nur 1079 Kinder in dieser Weise verpflegt, wonach sich für 92/93 ein mehr von 39 Kindern ergiebt. In der Rechnungslage ergiebt sich eine Einnahme von 15 335 M., der eine Ausgabe von 13 175 M. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 1670 M. der Kasse verblieb.

Kirchen: Die katholische Kirchengemeinde Düsseldorf-Flingern hat eine neue Pfarrkirche vollendet und in Gebrauch genommen, die evangelische Gemeinde errichtete eine achte Pfarrstelle.

Theater: Die Saison 92/93 wurde am 11. Sept. 92 eröffnet und am 12. April 93 geschlossen. Der Theater-Direktor veranstaltete je eine Vorstellung zum Besten der Notleidenden in Hamburg, des Theaterfundus und des Orchester-Pensionsfonds; dieselben ergaben als Ueberschuß 545 M., 2467 M. und 126 M. Der Pachtvertrag mit dem Theater-Direktor Staegemann wurde durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. März 93 für die Zeit vom 1. Mai 94 bis 1. Mai 97 unter den bisherigen Bedingungen mit einer einzigen wesentlichen Abänderung betr. die Kosten für den Verbrauch an elektrischem Strome erneuert. Nach der Schlußrechnung über die elektrische Beleuchtungs-Einrichtung des Stadttheaters (ausschließlich der Räume des Erweiterungsbaues) betragen die gesamten Aufwendungen hierfür 56 784 M. Infolge der Neumöblierung des Erweiterungsbaues und der bedeutenden Neuanschaffungen fand eine Nachversicherung statt, so daß die versicherten Werte zur Zeit zusammen 1 146 800 M. betragen. Die Gesamteinnahme der Stadt vom Theater stellte sich auf 31 435 M. (wovon 31 342 M. Pacht des Herrn Theaterdirektors Staegemann), die Ausgaben betrugen 48 231 M., also war ein Zuschuß von 16 709 M. erforderlich gegen 6865 M. im Vorjahre.

Städtisches Orchester. Die Gehälter der Orchestermitglieder wurden vom 1. Oktober 92 ab um je 120 Mark erhöht. Beim Abschluß der Orchesterkasse balancierte die Einnahme und Ausgabe mit 71 982 M.; die Einnahmen der Pensionskasse betrugen 5843 M., die Ausgaben 1861 Mark. Das Vermögen der Pensionskasse hat die Höhe von 53 292 Mark gegen 49 823 Mark am 1. April 92 erreicht. Dasselbe hat sich mithin um 3469 M. vermehrt.

Städtische Tonhalle. In dem Betriebsjahre wurde der ganze Neubau vollendet, der Garten wurde zur Abhaltung von Gartenkonzerten in Stand gesetzt. Das erste Gartenkonzert fand am 28. Mai 92 statt, die Gesamtanzahl dieser Abendunterhaltungen im Freien belief sich auf 41. Der starke Besuch des Instituts steigerte den Weinumsatz auf 172 000 M. gegen 151 480 M. in 91 92. Der Konzertbesuch vom 1. April 92 bis 1. April 93 betrug an zahlenden Personen inkl. Abonnenten 91 653 mit 32 998 M. Eintritts- und Abonnementsgeldern. Bei weiteren 22 Konzerten der Militärkapellen betrug der Besuch 13 237 Personen. Der Jahresabschluß ergiebt eine Einnahme von 142 038 M. und eine Ausgabe von 189 779 M., mithin ein Ausfall von 47 741 Mark. Da im Etat ein Zuschuß von 31 200 M. vorgesehen war, 11 785 für 92/93 in Anrechnung kommen, so wird der Etat um 4756 M. überschritten.

Begräbniswesen. Die Leichenwagen wurden im Betriebsjahre zu folgenden Begräbnissen benutzt:

I.	Klasse für	221	Leichen Erwachsener,	21	Kinderleichen
II.	„ „	151	„ „	112	„
III.	„ „	176	„ „	653	„
IV.	„ „	244	„ „	27	„
	Summa	1392	Leichen Erwachsener,	813	Kinderleichen

Auf den Friedhöfen wurden bestattet:

	Erwachsene	Kinder unter 4 Jahren	Zus.
Hinter dem Tannenwäldchen	705	722	1427
an der Volmerswerthertstr.	207	222	429
für Hamm	28	23	51
für Volmerswerth	6	7	13
im Stoffeler Felde	453	854	1307
an der Golzheimer Insel	74	1	75
an der Schloßstraße	4	1	5
Insgesamt	1477	1830	3307

Die Begräbniskasse wies im Betriebsjahre einen Reinüberschuß von 16 872 M. auf. Die Gesamtkirchhofsschuld belief sich auf 396 335 M. gegen 402 281 M. Ende 91/92.

Impfwesen. Die Zahl der impfpflichtigen Kinder betrug im Berichtsjahre 6900, davon wurden 4437 mit Erfolg geimpft, während sich 175 vorschriftswidrig der Impfung entzogen. Die Zahl der vorschriftswidrig der Impfung Entzogenen betrug im Vorjahr nur 110. Bei der Wiederimpfungswaren 3011 Impfpflichtige (1880 geborene) vorhanden, von ihnen wurden 2603 mit Erfolg wieder geimpft, 44 entzogen sich vorschriftswidrig der Wiederimpfung.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 8. Januar.

* Personalnachrichten. Der Gerichtsassessor Wellenstein in Kreuznach ist für die Zeit vom 1. Dezember 1893 ab bis zum 31. Mai 1894 zum Hülfsrichter bei dem Amtsgericht in Mettmann bestellt. Der Gerichtsassessor Schröder in Mettmann ist vom 1. Dezember 1893 ab zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln mit Anweisung seines Wohnsitzes in Waldbroel ernannt.

Dem Geschichtsmaler Fritz Röber zu Düsseldorf ist der Charakter „Professor" Allerhöchst verliehen worden.

Der Postsekretär Vorwerk in Düsseldorf ist zum Ober-Postdirektionssekretär ernannt. — Der Ober-Postdirektionssekretär Peine in Düsseldorf ist gestorben.

* Das Militärbureau befindet sich vom 11. d. M. ab im hiesigen Polizeigebäude, Zimmer Nr. 74 (1. Stock).

* Kunstnotiz. Bei Eduard Schulte sind am Sonntag folgende Novitäten zur Ausstellung gekommen: ein neues Bild von Prof. Oswald Achenbach „Die Reste des Tarpejischen Felsens (Rom), eine Westfälische Landschaft „Herbst" von Gilbert von Canal, eine „Frühlingsstimmung" von G. Oeder, drei Landschaften von J. Bretz, „Der Raub der Europa" von Peter von Krafft, zwei Genrebilder und zwölf Radierungen von Fr. Bezin, eine „Erinnerung an den Neml-See" von Theodor Schüz und ein Aquarell von Jules Wenzel in Etoples. Das große Bild von Ernst Leuenberger „Die Samariter des großen St. Bernhard", sowie Professor Joseph Scheurenbergs (Berlin) „Maria begegnet einem Hirtenknaben" sind ebenfalls noch ausgestellt.

* Fräulein Margarete Cramm, durch ihr letztes Gastspiel auch in Düsseldorf bekannt, wurde in der vergangenen Woche in der Dorotheenkirche zu Wien mit Herrn Mandl, Vertreter einer großen Firma in China vermählt.

* Aus dem Theaterbureau. Heute Montag den 8. Januar findet das Benefiz der Fräulein Clara Seldburg statt. Die treffliche junge Künstlerin hat sich in der kurzen Zeit ihrer hiesigen Wirksamkeit die Sympathien des Publikums in so hohem Maße zu erwerben gewußt, daß sie gewiß auf ein voll besetztes Haus rechnen darf. — Es wird an diesem Abend „Preziosa" in Neueinstudierung in Szene gehen. Fräulein Seldburg wird die Titelrolle spielen. Vorausgehen wird Mosers liebenswürdiger Einakter „Ein moderner Barbar", darin die Rolle des russischen Vetter Konstantin von Herrn Direktor Staegemann dargestellt werden wird.

* Am Sylvesterabend feierte die Gesellschaft „Fidelitas" im Saale des St. Paulushauses ihr erstes Stiftungsfest, welches einen recht schönen Verlauf nahm. Sämtliche Mitwirkende thaten ihr bestes für das Gelingen der einzelnen Nummern, und die zahlreich erschienenen Gäste lohnten dieses Bemühen durch lebhaften Beifall. Das letzte zur Aufführung gelangende Theaterstück „Poet und Bauer" wurde sehr gut und flott gespielt, so daß der Wunsch ausgesprochen wurde, dasselbe Stück im Laufe der Zeit zu wiederholen. Ein bis ins neue Jahr anhaltendes Tanzkränzchen hielt die frohen Festteilnehmer noch lange gemütlich zusammen.

* Auf vergangenen Freitag abend hatte die Zugkommission des Allgemeinen Vereins der Carnevalsfreunde diejenigen hiesigen Vereine und Gesellschaften, welche sich am Carnevalszuge durch Gestellung von Wagen usw. betheiligen wollen, zu einer Besprechung in das Restaurant zur Phönixhalle eingeladen. Die Beteiligung war eine rege und das Interesse für die Sache ein überaus lebhaftes, so daß das Zustandekommen des Zuges als gesichert betrachtet werden kann. Folgende Wagen sind bereits angemeldet: 1. Wagen des Prinzen Carneval, gestellt vom Allgemeinen Verein der Carnevalsfreunde, 2. Wagen „Bahnsperre", gestellt vom Stammtisch des Hotel Taunus, 3. Wagen „Huldigung der alten Düsseldorfer", gestellt vom Carnevalsverein „Häs de gesen—ne", 4. Wagen „Simulantenhirn", gestellt von der Köln-Düsseldorfer Narrenzunft, 5. Wagen und Gruppe: Große närrische Bürgerwehr. Des Weiteren hat die König-Friedrich-Compagnie des St. Seb. Schützenvereins die Erklärung abgeben lassen, daß sie einen Wagen mit Gruppe stellen werde; noch einige andere Vereine haben ähnliche Erklärungen abgegeben. Dies ist ein vielversprechender Anfang, die mehr oder minder glänzende Ausgestaltung des Zuges liegt in den Händen des Publikums, bei dem jetzt die Zeichnungslisten circuliren; möge es erwägen, daß aus dem fröhlichen Carnevalstreiben für manchen kleinen Mann in dieser geschäftsstillen Zeit Arbeit und Verdienst entspringt, und demnach seinen Beitrag für das gemeinnützige Unternehmen so reich als möglich bemessen!

Die gestrige Sitzung des Allgemeinen Vereins der Carnevalsfreunde, deren Ertrag zu möglichst glanzvoller Gestaltung des Rosenmontagszuges verwandt werden soll, war von Fremden und Einheimischen sehr zahlreich besucht, und nahm einen äußerst heiteren Verlauf. Das Publikum amusirte sich anscheinend vortrefflich: auch die anwesenden Ehrengäste stimmten in den hellen Jubel ein. Einem der letzteren überreichte der Präsident unter stürmischem Beifall der Anwesenden eine närrische Dekoration.

§ Der Carnevalsverein „Kaffeepöttche" hielt am Freitag Abend im großen, dem Zweck entsprechend auf das schönste ausgeschmückten Saale des Vereinshauses seine erste närrische Damensitzung ab, die des Schönen und Humoristischen eine reiche Fülle bot. Der Präsident der Gesellschaft Herr J. Maaßen hob in seiner Begrüßungsrede hervor, daß der Verein seine Erfolge und sein Wachsen hauptsächlich der Einigkeit zu danken habe, die unter seinen Mitgliedern herrsche, ein Wort, das man auch in andern Vereinen wohl beherzigen sollte. Ein eigens für den Verein komponirter recht wirkungsvoller Büttenmarsch wurde von der Kapelle zu Gehör gebracht, und dann begann die Reihe der Vorträge und Lieder, die alle von durchschlagender Wirkung waren. Unter den Vortragenden zeichneten sich besonders die Herren Jaffe, Böhmer, Emanns, sowie der bekannte Rentner Dotz aus. Ueberhaupt war der ganze Verlauf der Sitzung ein sehr schöner. Aus dem „Kaffeepöttche" von ehemals ist jetzt ein gewaltiger „Pott" geworden, der im närrischen Leben unserer Stadt eine hervorragende Stelle einnimmt; gewiß wird auch in den folgenden Sitzungen Witz und Humor in reichem Maße aus ihm hervorsprudeln!

* Heute früh ist ein Rheinübergang bei Hamm durch die dortige Fähre fertiggestellt worden.

]:[Samstag und Sonntag hat das Schiff „Lahn", mit einem Eisbrecher bewaffnet, unausgesetzt gearbeitet, das an der Neustadt im Eise steckende Schiff zu befreien. Zuweilen saß die „Lahn" selbst auf dem Eise fest und mußte die Hülfe des „Hild" in Anspruch nehmen, um los zu kommen. „Hild" und „Genth" befördern wieder Personen über den Rhein. Die Landestelle ist auf der linken Rheinseite unterhalb des Brückenhafens, der Weg vom Schiffe ans Land führt über das Rheineis. In Anbetracht, daß tausende Personen stundenlang am Samstag und Sonntag am Rhein standen und den Anstrengungen der „Lahn" zusahen, hat seit Freitag die Kälte bedeutend nachgelassen, auch ist der Wasserstand des Rheines sehr zurückgegangen. Das Wasser fiel bis Samstag auf 0,46 M., bis Sonntag 0,25 M., heute morgen zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,18 M. Die „Lahn" mußte gestern abend um 5 Uhr die Befreiungsarbeiten einstellen und sich von einem kleinen Schiffchen zu Thal schleppen lassen, das Steuer war in den Eisschollen gebrochen. Heute morgen bekam auch der „Genth" einen kleinen Schaden und mußte seine Arbeit einstellen, so daß der arme „Hild" jetzt allein die Passagiere besorgen muß.

]:[Die Feuerwehr wurde gestern nach einem Kaminbrande und drei Rohrbrüchen gerufen, Hauptwasserrohre brachen auf der Wagener- und Flingerstraße.

]:[Drei Knaben, welche gestern nachmittag vom Schlittschuhlaufen kamen, gerieten auf der Marktstraße in Streit, wobei einer, seine Schlittschuhe als Waffe benutzend einem der andern Knaben drei tiefe Wunden auf dem Kopfe beibrachte, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

]:[In Düsseldorf liegt's Geld auf der Straße, niemand will es haben. Vor einigen Wochen wurde eine Brieftasche mit vielem Gelde und zwei Dividendenscheinen einer Aktiengesellschaft gefunden und auf dem Polizeiamte abgegeben. Bis jetzt hat noch niemand darnach gefragt.

]:[Verhaftet wurde ein Tagelöhner, der von Frankfurt a. M. aus steckbrieflich verfolgt wurde.

]:[Ein Italiener kaufte vor einiger Zeit von ihm dem Namen nach unbekannten Menschen einen Regulator, doch behielt er ihn nicht lange, der Regulator war gestohlen. Am Samstag begegnete der Italiener dem Burschen, von welchem er denselben gekauft hatte und ließ ihn verhaften. Der Bursche hat die Uhr in einem Laden an der Herzogstraße gestohlen.

]:[In der St. Andreaskirche wurden am Samstag zwei Schulknaben aus dem südlichen Stadtteil versteckt gefunden und der Polizei abgeliefert.

]:[Ein Tagelöhner prügelte am Samstag seine Haushälterin, als ob diese seine Frau wäre, worauf man ihn verhaftete, denn die Person ist bedeutend verletzt worden.

]:[In einem Quartier an der Ratingerstraße brach ein Kostgänger den Koffer eines Faßbindergesellen auf, nahm sich 50 Mark und machte sich ab.

]:[Ein Dieb, der recht vielseitig ist, wurde verhaftet. Er hat gestohlen: Eine Kaffeekanne, eine Axt, eine Hacke, eine Lampe, eine Säge, einen Besen, ein Waschbrett, eine Leiter und andere Kleinigkeiten.

]:[Seitdem in der St. Lambertuskirche die Opferstöcke bestohlen wurden, hat man wieder angefangen, die Kirchen abends vor Schluß zu durchsuchen. In der Marktkirche fand man am Samstag Abend in einem Windfang den holländischen Fuhrknecht Leblang versteckt, der angab, er habe dort nächtigen wollen. Dies konnte ihm um so weniger geglaubt werden, als in seiner Nähe ein Brecheisen gefunden wurde, ein Instrument, welches zum Schlafen nicht unbedingt erforderlich ist. Der Bursche wurde der Polizei überliefert.

]:[Auf dem Hofe eines Hauses an der Palmenstraße erhoben in der Nacht zum Samstag die Hühner ein großes Wehe klagen und nicht ganz mit Unrecht, denn als die Hausbewohner auf den Hof eilten, waren dort zwei Kerle beschäftigt, den Hühnern die Hälse abzuschneiden. Die Hausbewohner nahmen die Spitzbuben fest, wobei einer derselben, Philipp Weingran, sein Messer zog und einer Frau einen bedeutenden Stich in die Seite versetzte. Trotz der Gegenwehr wurde er, wie auch sein Freund Mai und der „Schmiere" stehende Elsen festgenommen und die Polizei geholt. Die Burschen wiedersetzten sich den Beamten durch Kratzen und Beißen, Weingran fiel, verstauchte sich ein Bein und mußte in eine Droschke geladen werden. Die Verhafteten sind keine Neulinge mehr, sondern alte „Zopfkunden".

* **Mülheim a. Rh.,** 6. Jan. Wie in andern Industriestädten, so ist auch hier ein Volksbureau ins Leben getreten, welches seinen Abonnenten, und zwar in erster Linie den Arbeitern und Handwerkern zum wirksamen Schutze ihres Rechtes Rat und Auskunft erteilt und event. geeignete Schriftsätze liefert, insbesondere in Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Angelegenheiten, in Steuer-, Schul- und Militär-Reklamationen, in Unterstützungs-, Vormundschafts- und Erbschafts-Sachen, in Abfassung von Bittgesuchen, Eingaben usw. und im Verkehr mit den Behörden. Obschon dies Bureau eine Einrichtung des Katholischen Arbeit

Abonnementspreis auf 50 Pf. herabgesetzt, ebenso für die Mitglieder derjenigen Vereine, die eine Summe von 10—20 M. zu den Kosten des Volksbureaus jährlich beisteuern.

* **Brühl**, 5. Jan. Als am Dienstag ein Geselle des hiesigen Schornsteinfegermeisters Till den Hohlweg hinter Klerberg passieren wollte, wurde er, wie einem Blatt von hier geschrieben wird, plötzlich von einem aus dem Gestrüpp hervortretenden Stromer angehalten. Der Aufforderung des letzteren, das Geld herauszugeben, kam der Angefallene insoweit nach, als er das um den Hals geschlungene Beutelchen loslöste und auf die Erde fallen ließ. In demselben Augenblick aber, als der Stromer sich darnach bückte, schlug der Geselle denselben mit seinem Kratzeisen derart auf den Kopf, daß der Schwergetroffene niederfiel. Schleunigst entfernte sich dann der Kaminfeger, um in Brühl Gendarm und Polizei zu holen. Als diese ihm in den Hohlweg gefolgt war, fand sich sowohl das umhergestreute Geld als auch der niedergehauene Mensch noch an Ort und Stelle. Der Stromer war indes schon tot. In seinen Taschen entdeckte man u. a. zwei Dolche und ein Pfeifchen. Auf ein Signal, das der Gendarm mit diesem gab, tauchten aus dem hier sehr dichten Gestrüpp zwei weitere Stromer auf, jedenfalls Komplizen des Getöteten. Sie wurden in Gewahrsam genommen.

o-o **Stadttheater. Düsseldorf**, 5. Januar. In dieser Saison ist lediglich aus äußeren Gründen der Vorstellungen des Boccaccio bisher nicht Erwähnung geschehen; in früheren Jahren aber wurde die Buffo-Oper als eine solche bezeichnet, welche in der „heiteren Zeit" mehr noch als manche Operette zu gontieren sei. Das läßt sich nach der heutigen Aufführung nur wiederholen. Im allgemeinen war das Bestreben wohl bemerkbar, nicht zu stark aufzutragen, auch das zu vermeiden, was ohne irgend welche Beeinträchtigung des Ganzen besser wegblieb. Eine derartige Rücksichtnahme, welche beispielsweise der „Kolporteur" walten ließ, wird stets dankbar anerkannt werden. — Fräulein Saarmann hat sich mit vielem Fleiße in die vielgestaltigen Aufgaben Boccaccios hineingedacht und sie nach Möglichkeit ausgearbeitet, durch die verschiedensten Phasen hindurch fesselte sie gesanglich wie darstellerisch gleichmäßig, in ersterer Hinsicht am meisten, wenn sie Fräulein Stolzenberg (Fiametta) zur Partnerin hatte, mit der sie besonders vielen Beifall davontrug. Fräulein Stolzenberg ließ sich als echte Künstlerin keine Gelegenheit entgehen, selbst Unbedeutendes in möglichst vorteilhaftes Licht zu setzen. Von ihrer Romanze an war sie bei Allem mit gleicher Liebenswürdigkeit. Und der so angefachte Wohllaut fand bei den übrigen Beteiligten durchweg Wiederhall.

Eisnachrichten.

* **Frankfurt**, 6. Jan. Das Main-Eis steht fest von Offenbach aufwärts und unterhalb Frankfurts. Hier bei 7 Grad C. und starker Strömung noch leichter Eisgang.

* **Mainz**, 6. Jan. Der Rhein bringt große Menge kräftigen Eises. Aus dem Main, der stellenweise zugefroren ist, kommt jetzt weniger Eis. Oberhalb der Eisenbahnbrücke und an hiesigen Ufer haben sich breite Landlehnen festgelegt. Gestern Mittag ist der Dampfer Ludwig von Stenz und Bruckwilder bei dem Versuch, einen Kahn in den Hafen von Gustavsburg zu bringen, auf einen Stein aufgestoßen und so beschädigt worden, daß er bis über den Radkasten untersank. Ueber Nacht schon wurde das Schiff ganz mit Eis umfsammt, von dem es voraussichtlich zerdrückt wird. Die Versuche, den Dampfer zu heben, waren bis jetzt vergeblich Das Schiff ist versichert.

* **Bingen** 6. Jan. Die Lage des im Fahrwasser festsitzenden hölzernen Schiffes Elisabeth wird stündlich schlimmer. Das Schiff ist schon ganz mit Eismassen umspannt und dadurch so beschädigt, daß es sich mit Wasser füllt

* **Bingen**, 6. Jan. Bis oberhalb Bingen ist das Rheineis festgestellt. Der Wasserstand beträgt 2 Meter.

* **Mannheim**, 6. Jan. Der Oberrhein ist an mehreren Stellen vollständig zugefroren.

* **Aus Bayern.** Die Donau führt sehr viel Treibeis, das sich an manchen Stellen gesetzt hat. Die schnellfließende Isar ist zum größten Teil mit einer Eisdecke überzogen, ebenso Lech und Wertach. In einzelnen Gegenden wurden durch Schnee-Verwehungen bedeutende Verkehrsstörungen hervorgerufen. Am 5. Januar blieb der von Memmingen abgelassene Zug bei Zeil im Schnee stecken. Unter dem ungewöhnlich heftigen und eisigen Nordostwind hat auch die Schiffahrt auf dem Bodensee sehr zu leiden.

* **Stettin**, 6. Jan. Der Dampferverkehr von und nach an der Oder auf- u. abwärts liegenden Orten ist eingestellt. Auf dem Haff hat die Eisdecke bereits eine Stärke von 4 Zoll erreicht. Die hier aus Swinemünde eintreffenden Dampfer hatten bereits mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, der Dampfer Stadt Lübeck blieb sogar im Papenwasser im Eis stecken, bis andere Dampfer eine Fahrrinne frei machten.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

≅ **Zürich**, Montag, 8. Jan. Eine socialistische Versammlung, in welcher der Abg. Bebel sprach, nahm infolge Auftretens der Anarchisten einen stürmischen Verlauf. Bender beschönigte das Pariser Attentet; der politische Flüchtling Monnemann erklärte, Bebel habe kein Recht, gegen die Anarchisten zu reden, da er selber auffordere, die gegenwärtige Gesellschaft zum Teufel zu jagen. Scheffky meinte, Dynamitbomben seien die einzige Antwort auf die französischen Anarchistengesetze.

)(**Pest**, Montag, 8. Jan. Das Vorbereitungskomité für den am 15. Januar tagenden Katholikentag hat beschlossen, den Kampf gegen die kirchenpolitischen Vorlagen auch dann fortzusetzen, wenn dieselben Gesetzeskraft erlangen, damit die Wiederabschaffung derselben erreicht werde. Die Pester Socialdemokraten haben, wie verlautet, den Beschluß gefaßt, am Tage der Eröffnung des Katholikentages eine große Demonstration zugunsten der kirchenpolitischen Vorlagen zu veranstalten. — Nach den neuesten Dispositionen dürfte die Civilehe-Gesetzvorlage in keinem Falle vor Mitte März im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen.

†† **Brüssel**, Montag, 8. Jan. Demnächst wird hier ein internationales Kolonialinstitut in Thätigkeit treten, in welchem Frankreich, Deutschland, England, Holland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Spanien vertreten sein wird. Zweck dieses Instituts ist die Kolonialwissenschaften wie Kolonialrecht, Gesetzgebung, Verwaltungsform, Produkte, Steuerwesen, Strafgesetze usw. in den Kolonien zu verbreiten und abzuändern. Dieses Institut wird aus 60 Mitgliedern aus oben genannten Ländern zusammengesetzt sein.

(|) **Paris**, Montag, 8. Jan. Ein Abgeordneter des Departements der Seealpen wird den Unterstaatssekretär der Kolonien über den bedauerlichen franko-englischen Zwischenfall in Sierra-Leone interpellieren und die sofortige Regulierung der Grenzen zwischen den französischen und englischen Kolonien in Afrika und in den anderen Kolonialgegenden beantragen.

§† **Paris**, Montag, 8. Jan. Gestern wurden in Paris 12 Anarchisten verhaftet. Ueber die Verhaftungen wird das strengste Geheimnis beobachtet.

< **Rom**, Montag, 8. Jan. Die italienischen Blätter fahren fort, die Vorgänge in Sizilien zu besprechen und dieselben internationalen socialistischen Umtrieben zuzuschreiben. Die Behauptung, die deutschen Socialisten hätten Geld nach Sizilien gesandt, wird von der „Tribuna" aufrechterhalten.

[:] **Rom**, Montag, 8. Jan. Die größte Aufregung herrscht in der ganzen Stadt infolge der zahlreichen Haussuchungen und Verhaftungen, welche gestern vorgenommen wurden. Dieses plötzliche und energische Vorgehen der Polizei ist dem Umstande zuzuschreiben, daß in sämtlichen Theatern Roms Flugblätter in Menge verbreitet wurden mit der Aufschrift: „Nieder mit den Ausbeutern des Volks, es leben die sizilianischen Märtyrer, nieder mit den Steuern und Abgaben.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten d. Bl. Auskünfte kostenlos erteilt.

Anmeldungen:

Adolf Nix, Herrmann Spittmann und Fr. Reininghaus in Düsseldorf „Einsatz für emaillierte Bügeleisen." — Heinrich Ehrhard in Düsseldorf „Maschine zum Durchtrennen von Formeisen".

Gebrauchsmusterschutz-Erteilungen.

Rud. Oelbermann in Düsseldorf „Neuerung an Schienenstoßverbindungen". — Adam Strucken und F. Verdcheval in Düsseldorf „Vorrichtung zum Abdichten des Spaltes zwischen Thür und Fußboden". — Jos. Wens in Düsseldorf „Im Längsschnitt I förmiges Kettenglied mit zwei Schraubenbolzen zur Verbindung mit den Nachbargliedern". — Ehrlich u. Kohler in Düsseldorf „Neuerung an Faßverschlüssen."

Briefkasten der Redaktion.

W. B., hier. Auf das mit dem Lohn ausbedungene Neujahrsgeschenk haben Sie ohne Zweifel ein klagbares Recht. Ob es indes rätlich ist, dies Recht sich zu erwingen auf die Gefahr hin, die Stelle zu verlieren, darüber können wir natürlich nicht entscheiden.

* **Düsseldorf**, 6. Januar. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 1. bis 6. Jan.:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 2.:	—	—	—	29	—	234
„ 3.:	4	23	7	72	—	209
„ 4.:	—	—	—	41	—	32
„ 5.:	—	11	3	122	1	—
Sa.	4	34	10	264	1	475

Großvieh kostete 45 bis 58 M., Kälber 50, 60 u. 70 M. Schafe 42—55 M., Schweine 53—58 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Ausgesuchte Posten darüber.

Neuß, 8. Januar. (Telegr.) Neuer Weizen, kleiner 15,30 engl. Sorte 1. Q. 14,80, 2. Q. 14,30, neuer Roggen, 1. Q. 13,00, 2. Qual. 12,00. Hafer, alter 18,00, neuer 16,20. Raps, 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 32,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 49,00, Rüböl faßweise 50,50. Preßkuchen, 1000 Ko. 116,00. Kleien per 50 Ko. 5,20.

Düsseldorf, 8. Jan. Rheinst. 0,18 — 0,15. Wind NO. Therm. — 2. Barom. 28—3.

Mannh., 7. Jan.	2,34 + 0,18	Coblenz, 7. Jan.	0,91 — 0,10
Mainz, 7. Jan.	0,15 — 0,06	Trier, 7. Jan.	0,60 — 0,10
Bingen, 7. Jan.	2,10 — 0,95	Köln, 7. Jan.	0,56 — 0,04
Caub, 7. Jan.	2,08 + 0,24	Ruhrort, 7. Jan.	0,40 — 0,01

4514 **Ca. 6000 Stück Seidenstoffe** — ab eigener Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — von **75 Pfge.** bis **Mk. 18.65** per Meter, — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) ☛ **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg (k. k. Hofl.) Zürich

3. Ziehung der 1. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Januar 1894, vormittags.

102 884 1063 87 430 839 2170 408 574 87 620 57 910 3276 348 492 675 808 943 4023 210 386 590 604 5206 99 364 400 6 81 72 583 978 6090 133 78 91 275 323 436 76 947 7410 20 38 519 705 936 56 67 75 8307 615 87 870 913 53 63 9203 381 516

10012 [100] 173 306 [100] 78 472 567 668 73 778 850 11173 312 446 747 [100] 12212 436 67 693 [150] 767 13085 151 237 51 439 541 619 63 853 64 948 14091 240 434 37 512 15029 173 332 521 725 909 27 16012 94 [100] 158 315 38 45 460 74 635 802 19 917 17336 546 601 703 86 18030 37 183 218 329 [100] 33 93 453 500 707 56 909 19368 513 92 639 92 771 942

20241 [150] 42 461 791 21627 930 22049 388 425 63 673 741 23008 114 241 520 25 672 761 847 989 24007 265 [100] 320 610 791 822 58 995 25046 115 24 46 401 503 [100] 601 728 26068 92 285 537 50 63 673 818 63 27181 338 71 91 522 45 872 28035 183 454 736 83 822 61 [100] 988 29 67 127 [100] 236 41 639 701 803

30167 475 96 640 58 883 903 [150] 31151 89 334 89 616 [500] 17 [150] 32003 5 7 723 897 33042 80 677 34145 83 236 332 435 930 35192 494 547 756 59 954 77 36079 135 31 214 81 328 485 95 655 915 37005 50 332 93 565 791 818 [100] 938 38305 434 647 90 748 924 39023 85 255 98 352 409 520 666 780 84

40078 126 219 94 341 466 74 [100] 658 789 891 987 41017 49 131 483 598 619 42543 806 43190 238 52 427 80 596 757 [100] 59 962 81 44130 41 71 72 526 45016 54 324 426 81 538 92 750 845 936 46035 104 8 90 219 556 890 975 47331 444 666 744 960 48013 25 550 600 22 739 849 49100 53 220 378 96 630 43 841 915

50187 209 402 878 81 956 51163 272 382 466 567 674 817 71 [100] 52231 454 527 638 [100] 40 781 836 78 53065 188 235 371 803 54220 947 59 55031 221 46 88 619 55 781 884 [150] 997 56377 423 720 846 979 99 57024 257 342 [150] 68 507 68 739 58105 551 84 612 15 33 74 702 54 931 88 59011 234 546 649 933 77

60117 588 933 61499 505 641 93 756 72 87 839 919 29 62 62015 49 51 363 456 671 899 980 63031 [100] 83 260 545 705 68 99 966 64088 91 104 308 44 541 607 26 838 [100] 65520 727 86 82 66366 636 37 748 67137 321 468 560 677 912 72 68292 348 539 82 631 40 83 734 947 69020 249 98 309 18 49 454 86 565 901 [100]

70056 [150] 147 211 27 531 33 35 605 23 79 71329 84 [100] 400 22 522 97 626 40 72061 146 443 644 724 942 73677 743 53 74053 134 365 625 738 75226 574 902 84 [100] 76034 105 374 517 64 804 35 77157 322 598 712 809 78031 97 260 [200] 490 515 24 [200] 667 77 779 866 85 907 26 79462 573 739 845 926

80084 238 452 531 81050 52 184 532 74 730 38 815 35 943 82034 407 88 730 664 718 843 [100] 939 83411 64 671 851 941 43 59 84220 641 80 30 34 40 939 85092 371 752 91 895 86004 25 75 147 228 572 653 700 842 87047 153 300 60 [100] 431 517 798 88300 564 88 742 878952 89142 374 692 733 961 71

90118 63 217 18 50 91215 338 416 500 996 92057 106 579 636 935 85 93479 515 69 916 94162 534 643 880 962 [200] 66 [100] 95015 26 270 492 646 727 864 73 96123 30 405 604 29 745 92 874 97062 88 137 74 218 317 495 808 52 69 907 98086 333 470 621 70 718 862 943 66 74 99 99039 123 359 450 519 76 616 737 42 877 953

100050 78 196 361 101362 79 [100] 417 44 508 14 744 820 996 102015 32 149 280 463 89 713 42 77 880 72 103054 400 907 104191 371 649 703 34 [300] 105073 193 205 545 791 837 106150 384 614 713 862 922 107103 97 205 375 490 621 728 70 900 108095 201 [200] 709 [100] 17 85 109098 329 [150] 761 79

110092 145 251 429 698 862 909 74 91 111504 81 714 112237 92 442 706 84 982 113404 14 523 84 90 900 114054 272 423 63 538 [100] 115037 113 67 213 [100] 30 548 116142 80 271 457 593 616 37 790 117021 116 47 217 345 473 630 706 859 86 [150] 118081 120 311 679 714 863 911 119287 400 542 669 78 721 35 50

120051 207 355 537 714 41 121041 150 222 70 371 567 72 804 82 938 122263 93 373 504 11 616 24 713 833 53 930 123057 61 83 122 96 334 99 581 629 862 84 906 124024 90 388 89 99 469 76 592 903 26 67 [150] 125078 88 144 [100] 58 422 126084 308 69 92 574 631 127039 322 423 633 74 701 26 32 99 817 987 91 128175 251 354 63 462 738 833 915 129061 116 403 672 822

130137 496 614 59 938 131088 [150] 306 [100] 408 515 931 55 65 132149 227 383 465 77 133364 557 823 [100] 84 88 134256 385 [100] 135152 263 648 711 804 72 73 136233 488 541 43 615 960 137253 694 779 85 829 138293 377 719 935 139097 266

140000 24 84 236 422 32 805 940 72 84 141207 594 625 142099 415 585 606 702 9 8 143175 83 214 358 461 64 621 32 144233 675 723 [100] 980 145205 511 977 146326 451 704 935 77 147196 323 555 68 720 49 67 73 148155 71 330 53 687 766 858 92 97 906 149219 33 335 [150] 94 440 505 819 43

150257 96 325 749 151063 145 95 [15000] 203 477 93 543 619 152023 151 311 31 9 0 86 153058 141 292 453 640 835 41 154101 68 99 534 611 30 730 [100] 867 915 70 155057 382 801 952 156055 30 87 412 881 157152 458 69 557 845 [100] 158077 242 611 76 91 94 159439 624 59 788 888 958

160761 810 161066 92 [150] 155 232 562 83 93 977 162001 [100] 236 830 64 163143 72 760 848 164035 179 [100] 203 414 508 609 800 6 22 971 165322 459 545 836 166036 340 50 979 167009 38 91 141 47 310 60 78 459 894 168025 97 257 365 [100] 497 713 815 941 74 169045 227 688 755

170335 983 171013 71 118 28 348 588 761 863 172090 54 136 450 730 824 68 958 74 173455 775 804 921 49 [150] 174019 [100] 326 745 71 86 8 3 175015 28 36 44 92 611 81 833 65 85 176053 [100] 106 71 428 681 741 977 177039 169 266 99 465 [100] 585 891 953 178330 604 50 179065 [150] 127 257 410 84 733 37 65 902 27

180090 118 359 533 [100] 669 746 83 86 959 181013 224 541 86 624 27 738 182485 569 94 918 183047 103 20 50 477 539 75 733 [200] 909 90 184092 733 39 185195 [100] 215 [100] 471 [150] 583 659 67 711 27 186597 718 934 187275 353 560 649 829 58 933 57 188259 473 538 726 879 87 956 189265 441 83 587 97 607 734 75 993

190084 269 94 384 578 [150] 782 [100] 191043 190 224 60 351 84 476 99 507 83 696 726 63 873 192165 252 489 567 641 193055 435 [100] 578 757 934 54 194090 994 195340 685 928 43 196036 311 490 663 845 915 197000 75 291 462 198067 775 199066 224 63 300 2 653 65 860 80

200145 662 807 201045 328 447 [150] 563 917 202107 18 247 [100] 839 03 203036 356 420 648 751 838 43 53 204038 45 194 378 723 34 40 930 205027 245 390 826 949 206019 46 627 62 733 43 970 207467 752 62 907 208058 130 333 36 460 95 507 693 826 936 99 209045 80 151 255 462 574 728 89 839 911

210152 92 346 493 658 67 915 71 81 211409 698 916 212040 43 62 74 184 997 213194 336 667 751 821 24 995 214102 89 303 424 654 807 215115 351 86 501 673 750 816 216131 381 523 27 39 800 44 91 900 217069 320 505 665 742 952 218664 994 219114 445 625 840

220178 221 337 83 443 81 735 83 221209 590 866 96 984 222017 234 472 223092 217 77 337 [100] 40 47 73 452 529 810 224595 97 720 46 225259 310

Die Ziehung der 2. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 5. Februar 1894.

Ich erkläre hierdurch, daß mir von der Einleitung eines Disziplinar-Verfahrens gegen mich Nichts bekannt geworden ist, daß ich aber, um den böswilligen Gerüchten bezüglich meiner Handlungsweise in der Feldmann'schen Vormundschaftssache entgegenzutreten, heute selbst die Untersuchung der Angelegenheit bei meinem Vorgesetzten, dem Hrn. Ersten Staatsanwalt, beantragt habe.
Düsseldorf, den 6. Januar 1894.
Conin, Notar.

Am 16. Januar 1894 und folgende Tage bestimmt Ziehung:
Ulmer Dombau-Lotterie, per Los 3 Mark.
Hauptgewinne **75000,** 30000, 15000, 2×6000, 10 à 2000 15 à 1000 = zus. 3180 Gewinne mit bar **342000** Mark.
Geldgewinne. 500000 Mark. Geldlotterie.
Auf 2 Lose 1 Gewinn. **300000** Original-Lose M. 4,30.
Nächste Woche ☛ Ziehung ☚ am 20. Januar 1894.
Gold- u. Silber-Lotterie Massow, p. Los 1 M. — 11 Lose 10 M.
Hauptgewinne bar M. 50000, 25000, 10000, 2 à 5000, 3 à 4000, 4 à 3000 2c. 2c.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Danksagung.
Ein ganzes Jahr litt ich an Magenschmerzen, dieselben wurden immer heftiger, so daß mein Zustand sehr bedenklich wurde. Da ging ich zu Herrn **Bentz**, Oppum bei Crefeld, welcher mich in einer Zeit von 8 Tagen von meinen Schmerzen befreite, wofür ich hiermit meinen
Dank ausspreche.
Anton Gisler,
Fischeln auf der Heide.

Patent-Bruchband Bors.
D. Reichs-Patent Nr. 71567.
Sicherer Erfolg bei ganz leichte Federdruck.

Goldene Ehren-Anerkennung d. mehr. Aerzte-Vereinen.
L. Bors Düsseldorf, Grabenstr. 10.


Extra Rasirseife, Rasir-Crême, Rasirpulver, stark Schaum gebend, machen das Barthaar weich und greifen die Schärfe des Messers nicht an, **Rasirpinsel, Rasirspiegel** empfiehlt
Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37, Fabrik feiner Seifen u. Parfümerien.

Eier, Kartoffeln, Südfrüchte.
Fortwährend auf Lager:
Prima garantiert frische ungarische Eier, an Güte der weit teueren italienischen Ware vollständig gleich. Alle Sorten Kartoffeln, als: Biskuit, Eier, rauhschalige rote 2c. Zu Fisch- und Salatkartoffeln empfehle als Spezialität besonders die beliebten Augen- und glatte Nieren. Sämtliche Südfrüchte, Apfelsinen, Citronen, Mandarinen, Feigen Datteln und italienische Dauermaronen. Täglich frisch eintreffend: französischer Kopf- und Endivien-Salat, frische Radieschen und alle Neuheiten der Saison.
Ferner: weiße Bohnen, Riesenerbsen, Linsen, Aepfel, Häringe, Zwiebeln, Wall- und Haselnüsse, überhaupt alle in das Fach einschlagende Artikel.
Bestellungen werden in gewohnter guter Ware zu billigsten Preisen stets prompt ausgeführt.
M. Conen,
Burgplatz 12. Telephon 698.

Trikots
für **Theater-Aufführungen** und **Maskeraden** liefert in jeder Farbe und Qualität die **Strumpfwaren-Fabrik** von **Ernst Zapp, Hohestrasse 5,** nahe am Karlsplatz.

Verkauf zweier kleiner Ackergütchen.
Die Kinder und Erben der zu Laupendahl verlebten Eheleute Karl Küpperbusch und Gertrud Wüsthoff lassen am
Dienstag, den 23. Januar ds. Js., nachmittags 3½ Uhr,
in dem Wirtschaftslokale des Adolf Küpperbusch zu Kettwig vor der Brücke
teilungshalber öffentlich verkaufen:
1. das zu Laupendahl gelegene Gütchen „am Timpen" genannt, bestehend aus zwei Wohnhäusern und Anbau, Hofraum, Garten, Ackerland und Holzung, groß 5 Morgen 101 Ruten 59 Fuß und
2. das daselbst gelegene Gütchen „am Grunenwald" genannt, bestehend aus Wohnhaus und Backhaus, Hofraum, Garten, Ackerland und Holzung, groß 4 Morgen 102 Ruten 40 Fuß.

Antritt 1. Mai 1894.
Ratingen, den 3. Januar 1894.
378 Der Notar, Justizrat:
A. Portmans.

Der Uebergang der Eisdecke des Rheines in Hamm an der Fähre ist fertig gestellt.
Die Fährverwaltung.

Lokalfahrt
zwischen
Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.
Vom 2. Okt. bis auf weiteres.
An den Wochentagen.

zu Berg:			
Von Uerdingen	6,45	1,05,	5,15
„ Kaiserswerth	7,30,	1,50,	6,—
„ Langst	7,35,	1,55,	6,05
In Düsseldorf	8,25,	2,15,	6,55
Zu Thal:			
Von Düsseldorf	12,—,	3,—	7,—
„ Langst	12,30,	3,30	7,30
„ Kaiserswerth	12,35,	3,35	7,35
In Uerdingen	1,—,	4,—	8,—

An Sonn- und Feiertagen.

Zu Berg:			
Von Uerdingen	8,05	1,05	5,15
„ Kaiserswerth	8,50	1,50	6,—
„ Langst	8,55	1,55	6,05
In Düsseldorf	9,45	2,45	6,55
Zu Thal:			
Von Düsseldorf	10,—	3,—	7,—
„ Langst	10,30	3,30	7,30
„ Kaiserswerth	10,35	3,35	7,35
In Uerdingen	11,—	4,—	8,—

In Mönchenwerth ist Landungsbrücke
In Kaiserswerth u. Düsseldorf sind Gepäckträger.
Störungen vorbehalten.
Ferdinand Segermann.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.
Gestorbene.
Den 29. Dez. Adelh. Bürgers, geb. Grefges, Gärtnerin, 74 J., Wwe., Düsselthalerstr. Den 30. Kath. Hortz, 4 M., Kaiserswerthterstr. Den 29. Elis. Weiser, 7 J., Elisabethstr. Karl Bäumer, 7 M., Neustr. Jos. Benden, Tagel., 59 J., Ehem., Wetterstr. Luise Mönchs, 2 J. 2 M., Kölnerstr. Den 30. Theod. Neis, 1 M. 15 T., Tellstr. Den 29. Karol. Pattri, geb. Fuchs, 67 J., Ehefr., Bachstr. Paul Schott, 9 M., Ackerstr. Gertr. Weber, geb. Pispers, 58 J., Ehefr., Blücherstr. Den 30. Karl Krümpelmann, 3 J., Kölnerstr. Den 29. Johanna Winkels, geb. Flür, o. G., 72 J., Wwe., Brüderstr. Den 30 Gertr. Schumacher, geb. Kirchard, o. G., 80 J., Wwe., Himmelgeisterstr. Den 29. Karl Vollmer, Portier, 71 J., Wwr., Weiherstr.

Kirchliche Nachrichten.
Hof- und St. Andreaskirche. Am Freitag, 12. Jan. beginnen die 10 Freitage zu Ehren des hl. Franziskus-Xaverius. Morgens 6 Uhr hl. Messe, ½10 Uhr feierliches Hochamt und abends 7 Uhr Andacht mit Predigt.

Bekanntmachung.
Das Militärbureau befindet sich vom 11. d. Mts. ab im Polizeigebäude Zimmer 74, 1. Stock.
Düsseldorf, den 4. Jan. 1894.
Der Oberbürgermeister:
Lindemann.

Bekanntmachung.
Die Verzeichnisse des abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes der hiesigen Gemeinden und der dafür zu entrichtenden Abgaben für 1894/95 liegen vom 10. d. M. ab 14 Tage lang hierselbst zur Einsicht offen, binnen welcher Frist Berichtigungen beantragt werden können.
Kettwig v. d. Br., 5. Jan. 1894.
Der Bürgermeister **Essers.**

Eintragungen in das Handelsregister.
Die Firma „Pukarski u. Cie." hier ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann und Schneider Joseph Pukarski setzt das Geschäft unter der Firma „Joseph Pukarski" fort.
Bei der Firma „Düsseldorfer Vereins-Druckerei, Aktien-Gesellschaft" hier ist der Redakteur Peter Kempens aus dem Vorstande ausgetreten und an dessen Stelle der Kaufmann Joseph Schumacher bestellt worden.
Neue Firma:
„Rudolf Dubois" hier. Inhaber Kaufmann Rudolf Dubois, hier.
„Steinmann u. Cie." hier. Gesellschafter sind Ehefrau Otto Jonassohn, Laura, geb. Steinmann, Kauffrau hier und Lina Jonassohn, Kauffräulein hier, beide zur Vertretung berechtigt.
Die Firma „Fabriklager der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen, H. Mohaupt" hier ist erloschen.
Die Firma „Ant. Peters" hier ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann August Peters führt das Geschäft unter unveränderter Firma fort. Kaufmann Anton Peters hier erhielt Prokura.

Auf Lichtmeß ein zuverlässiger, mit besten Zeugnissen versehener
Pferdeknecht
gegen guten Lohn auf's Land gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 357

Ein braves katholisches
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl. 386

Erste Etage
(10 Räume) zu vermieten.
Schadowstr. 11.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Rudolph Palant
früher hier, jetzt in Beek, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Ratingen, den 3. Januar 1894.
Kgl. Amtsgericht Abt. I,

Oeffentliche
Versteigerung.
Am Dienstag, den 9. Jan. c., nachmittags 3 Uhr,
sollen in der Wohnung der Witwe Adolf Schlösser in Itter öffentlich meistbietend versteigert werden:
1 Schwein und 4 Ziegen.
Müller, Gerichtsvollzieher, Gerresheim.

Ein sauberes älteres katholisches
Mädchen
das gut Nähen, Waschen, Bügeln und Zimmer putzen kann, zum 1. Februar von einer Landherrschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 381

Bekanntmachung.
Das von dem Kaufm. Friedrich von der Heiden zu Hilden dasebst unter der Firma
„Fr. von der Heiden"
geführte Handelsgeschäft ist mit dem 1. Dezember 1893 auf die Kaufleute Friedrich Wilhelm von der Heiden und Anton Joseph von der Heiden, beide zu Hilden wohnend, übergegangen, welche dasselbe als offene Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma zu Hilden weiterführen. Jeder der beiden Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
Die Firma ist im Firmenregister gelöscht und als offene Handelsgesellschaft mit dem Sitze zu Hilden und den genannten Gesellschaftern in das Gesellschaftsregister unter Nr. 42 eingetragen worden.
Die für die bezeichnete Einzelfirma dem Friedrich Wilhelm und dem Heinrich von der Heiden erteilte Prokura ist erloschen.
Gerresheim, den 4. Januar 1894.
Königl. Amtsgericht I.

382 Knechte, Kutscher, Schweizer u. Milchfahrer stets zu verm. Büreau „Germania", Flingerstr. 66.

In Tauf- u. Erstlingssachen findet man die **schönste** und **gediegenste** Auswahl zu den **billigsten Preisen** bei **Joseph Bill,** 2 Bergerstraße 2.

B. Simons & Cie., Königs-Allee 17.
Düsseldorf, den 6. Januar 1894.
Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.

Wir zahlen für Vista stempelfrei.		Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris, franz. Bankpl. u. Noten	80,90	Paris	81,10
Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten	80,90	Brüssel, Antwerpen	81,10
London u. engl. Noten	20,35	London	20,39
Amsterdam u. engl. Noten	168,80	Amsterdam	169,20
Italien, (Mailand	71,40	New-York	4,20 ½
Italien, (grosse Bankplätze	71,20	Wir erlassen, soweit, Vorrat,	
Schweiz	80,65	3½% Konsols à 101,20, 3% Konsols	
Napoleons	16,18	à 86,50, zahl. dageg. für 3½% 100,80,	
Sovereigns	20,28	für 3% 86,10. Alles spesenfrei	

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

Winter-Ausverkauf

Coppel & Goldschmidt.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der diesjährige **Winter-Ausverkauf**

Montag, den 8. Januar curr.

beginnt. Sämmtliche Waaren unseres grossen Lagers, ohne irgend welche Ausnahme sind während des Ausverkaufs im Preise **ganz bedeutend ermässigt.**

Wir empfehlen als ganz besonders preiswerth:

Einen grossen Posten der allerfeinsten **reinwollenen**
Winter-Kleiderstoffe,
letzte Neuheiten der Saison,
per Meter **1,50** Mark, früher 3 Mark.

Einen grossen Posten schwerer, solider
Haus-Kleiderstoffe,
per Meter **0,50, 0,75** und **1,00** Mark,
früher 0,85, 1,25, 1,50 Mark.

Einen grossen Posten reinwollener
Sommer-Kleiderstoffe
elegante feine Stoffe,
per Meter **1,25, 1,50** Mark.

Mehrere hundert Stück
Mousselines de laine,
allerbeste Qualität,
per Meter **75** Pfg.

500 Dutzend abgepasste Handtücher, per Dutzend **3** Mark.
500 Stück Damast-Tischtücher, 160×170 Ctm., Stück **3,90** Mark.
500 Stück schwere Hemdentuche für Damen- u. Herrenwäsche, per Meter **25** Pfg.

Mehrere hundert Stück
Möbel-Croisés,
per Meter **35** Pfg.

Mehrere hundert Stück
waschechter Kleider-Siamosen
per Meter **45** Pfg.

Einen Posten waschechter
Crepons für Costumes,
per Meter **35** Pfg.

Einen Posten waschechter
Baumwoll-Flanelle,
per Meter **45** Pfg.

In der Abtheilung für Damen-Confection
werden **sämmtliche Modelle** und **Damen-Mäntel zu bedeutend ermässigten Preisen, theilweise zur Hälfte der früheren Preise** verkauft.

Die ermässigten Preise sind nur für die Dauer des Ausverkaufs gültig.

Coppel & Goldschmidt,

18 Mittelstrasse. **Mittelstrasse 18.**

Die weltberühmten Marken der Firma
Boulestin & Cie. Cognac:

Cognac Vieux	per Orig.-Fl. M.	3,—
„ Vieux sup.	„ „ „	3,50
„ *	„ „ „	4,—
„ **	„ „ „	4,50
„ ***	„ „ „	5,50
„ **** grande fine	„ „ „	7,—
„ ***** Champagne	„ „ „	10,—

offeriert zu Originalpreisen 176

Chr. Unkelbach, Flingerstr.

Möbel-Fabrik und Lager
in allen vorkommenden
MÖBELN.
Komplette Zimmer-Einrichtungen
in jeder Holzart, stehen zur Ansicht aufgestellt und werden unter Garantie billig verkauft. 743
6 Gerresheimerstrasse 6, nahe am Wehrhahn.

Billard, gebraucht, mind. so gut wie neu, billig zu verk. Immermannstr. 56, 1. Et. 143

Zwei **Schuhmacher-Gesellen,** gute Arbeiter, gesucht. 358
Theodor Neuhausen, Lohausen.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**, das Pfd. 55 Pf.
Halbdaunen, das Pfd. M. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,
vorzügl. Daunen, das Pfd. M. 2,85.
Von dies. Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Ankauf
gebrauchter Kleider u. Militär-Effekten bei 803
Jakob Bier Nachf.,
28 Wallstraße 28.
Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bef.

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:
Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;
großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.
Außerdem:
2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage
2 „ „ „ „ 2. „
2 „ „ „ „ 3. „
für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952
zu vermieten.
Näh. **Blumenstraße 14.**

Th. Grund,
Kohlen-Groß- und Klein-Handlung
empfiehlt
alle Sorten Hausbrandkohlen,
beste Anthracit-Nüsse, Anthracit-Eiform-Briquetts, Braunkohlen-Briquetts Marke G. R. der Roddergrube Brühl. 620
Prima Coaks für Central-Feuerungsanlagen.
Klein Coaks per Fuhre Mark 9,50.
Auf Wunsch erfolgt Versand direkt ab Zeche.
Feuer-Anzünder, äußerst praktisch und preiswert.
Comptoir: Kurfürstenstraße 17. Telephon 462.
Lager: Düssel- u. Lorettostr.-Ecke. Telephon 727.

Erste Handels-Lehranstalt Stuttgart.
Reine Fachschule Keine Vorbereitung für Einjährig-Freiw. Examen. Dreimonatliche Kurse. Abgehenden sorgen wir für passende Stellung. Die Anstalt besuchen Leute von 16—26 Jahren. Pension auf Wunsch im Hause. Prospekte übersendet der Direktor: **C. W. Jung,** Marienstraße 9. 942

Ein starker gesucht. **Metzger-Lehrling** Ratingerstraße 17. 341

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 670 **Rheinstrasse 8.**

Allgemeiner Verein der Karnevalsfreunde
Tonhalle.



Montag, den 8. Jan. 1894, abends 8 Uhr 11 Min.:
Erste Herren-Sitzung
im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle.
Tageskarten à 3 Mark inkl. Mütze.
Der Xler Rat.
J. A.:
Joseph Herchenbach.



Empfehle von 1½jährigen rein englischen
Hammeln,
das feinste auf dem Gebiete in
Hammelfleisch
Ia. hochfein kurz geschnittene Bollen.
Für Gesellschaften empfehle ich hochfeine magere
Hammelrücken.
Als Spezialität die so beliebten englischen hoch runden mageren
Hammel-Kotelettes,
per Stück 30 und 40 Pfg.
F. Varenkamp's
bekanntlich größte Hammelschlachterei Rheinlands und Westfalens.
Telephon 703 und 704. 742
Bestellungen pünktlich. Bestellungen pünktlich.

Kunsthalle.
Städtische Gemälde-Galerie.
Neu ausgestellt:
„Motiv v. Runkel a. d. Lahn," grosses Gemälde von **Prof. Th Hagen** in **Weimar.** — „Zweikampf aus Eifersucht" von **C. Jutz.** — „Vorfrühlings-Landschaft" u. „Abendrot" (Aquarelle) von **A. Wansleben.** „Brandung an der ligurischen Küste" von **Franz Hoch, Karlsruhe.** — „Mühle bei Witten a. d. Ruhr" von **Paul Köster.** — „Winterabend" von **A. von Biber-Palubitzky.**
Ferner noch ausgestellt in den unteren Räumen:
174 Konkurrenz-Arbeiten aus Deutschland, Italien, Holland, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich.
Preis-Ausschreiben der Hofpianoforte-Fabrik **Rud Ibach Sohn, Barmen-Köln,** behufs Erlangung eines künstlerisch hervorragenden Entwurfs für ein Gedenkblatt ihres hundertjährigen Jubiläums.
Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Direktion Eugen Staegemann.
Montag, den 8. Januar 1894:
Benefiz für Klara Seldburg.
Preciosa.
Schauspiel mit Gesang in 4 Aufz. von J. Wolf.
Musik von C. M. v. Weber.
Vorher:
Ein moderner Barbar.
Lustspiel in 1 Aufzug von Moser.
A. 7 U. Opern-Preise. E. g. 10 U.
Dienstag, den 9. Januar:
Aschenbrödel,
oder: Der gläserne Pantoffel.
Phantastisches Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Abteilungen von C. A. Görner. Musik v. Stiegmann
In Scene gesetzt von Emil Haas.
Dirigent Richard Fried.
Ballet, arrang. v. Dora Huchthausen.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 9¼ U.

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
Neu ausgestellt:
Die Reste des Tarpejischen Felsens von **Oswald Achenbach.** Westfäl. Landschaft im Herbst von **G. von Canal.** „Frühlingsstimmung" v. **G. Oeder.** 3 Landschaften von **J. Bretz.** „Entführung der Europa" von **P. von Krafft.** Erinnerung an den „Nemi-See" von **Th. Schüz.** Zwei Genrebilder und zwölf Radierungen von **Fred Vezin.** Aquarell von **Jules Wengel** in Etoples.
Ferner ist noch ausgestellt:
„Die Samariter des grossen St. Bernhard"
von **Ernst Leuenberger** in Karlsruhe.
Sonntag ist die Ausstellung bei **elektrischer Beleuchtung bis 7 Uhr** abends geöffnet.
Ermässigter Abonnementspreis von jetzt bis 1. April 1895 à Person 5 Mark, bezw. 2,50 M. Auswärtige à 2,50 M.
Entree für Nichtabonnenten à Person 50 Pfg.

Unserm allverehrten Meister,
Herrn
Kaspar Steinpass



zu seinem Namensfeste die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Gewidmet von seinen **Gehülfen** und **Sohn.**

Heinr. Brauer,
Regen- und Sonnenschirmfabrik,
Grabenstraße,
gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise